

## Josef Frey - Materialien - KPÖ - Administrative Leitung der „Roten Fahne“ - Teil 1, Jänner bis März 1926

60 Dokumente, 73 Seiten, Faksimile

---

Der für Juli 1925 geplante VIII. Parteitag der KPÖ wurde nach internen Streitigkeiten erst von 12. bis 14. September 1925 abgehalten. Auf ihm standen sich zwei Blöcke gegenüber: Koplenig, Fiala und Teile der Frey-Fraktion auf der einen Seite, und die Gruppe um Tomann und Frey auf der anderen. Am „Parteitag der Bolschewisierung“ (Rote Fahne, 15.9.1925) wurde nun, nachdem Koplenig und Fiala ihre „ultralinken Fehler“, ihre falsche Einstellung zur Einheitsfronttaktik etc. bekannt hatten, ein Parteivorstand gewählt, der nun nahezu ausschließlich aus Betriebsarbeitern bestand - Tomann und Frey wurden ausgebootet. Der einzige, der von der neuen Leitung später den Weg zur Linksopposition finden sollte, war der Grazer Albert Pfneisl.

Josef Frey wurde auf eine eher untergeordnete Positionen abgeschoben - auf die der Parteiführung nachgeordnete Stelle, die *Unterabteilung für Propaganda*, deren Leitung er übernehmen sollte. Am 4. Jänner 1926 hatte Frey auch noch die *Administrationsleitung* der KPÖ-Tageszeitung *Rote Fahne* zu übernehmen.

Im Folgenden sollen hier die uns zugänglichen Dokumente der *Administrativen Leitung der „Roten Fahne“*, aufgeführt werden. In einem größeren Rahmen betrachtet, war die Übernahme der *Administrationsleitung* eine nur schwer zu bewältigende Aufgabe. Denn diese Abteilung, die sich mit dem Vertrieb und der Finanzierung der *Roten Fahne* zu beschäftigen hatte, war in einem desolaten Zustand. Der vorige Leiter war als *Defraudant*, also wegen Betrug bzw. Unterschlagung, gekündigt worden. Mit 1. Oktober 1925 war als kurzfristige Lösung die *Administrativen Leitung* in die Hände von Elisabeth Löwinger übergegangen, die schon die Jahre zuvor die Buchhaltung geführt hatte. Insgesamt war die Lage der Parteizeitung Anfang 1926 mehr als kritisch - wie Frey resümierte, stellte diese Abteilung „den Gipfel der Misswirtschaft und Desorganisation“ im KPÖ-Betrieb dar.

Inwieweit die Übertragung dieser Aufgabe an einen Hauptproponenten der am Parteitag unterlegenen Strömung und einen ausgewiesenen Kritiker der neuen Parteiführung der bewusste Versuch war, Josef Frey zu diskreditieren, mag dahingestellt bleiben. Josef Frey versuchte jedenfalls mit aller Kraft, Ordnung in das Chaos zu bringen.

Im ersten Teil unserer Dokumentation sind die uns zugänglichen Dokumente *Administrationsleitung der Rote Fahne* zusammengestellt. Sie umfasst den Zeitraum Anfang Jänner bis Ende März 1926.

Die Dokumente sind von wenig politischem Gehalt, sondern eben vorwiegend administrativer Natur. Zu den Aufgaben Freys gehörten Verhandlungen mit der Druckerei ebenso wie die Kollportage und die Finanzgebarung der Tageszeitung der KPÖ. Sie zeigen aber noch etwas anderes: nämlich dass Frey selbst bei einfachen Wünschen - etwa Einschaltungen in der *Roten Fahne* für den *Pressfonds* der Partei - auf wenig Unterstützung zählen konnte.

Letztlich wurde Josef Frey von seinem Posten als *Administrationsleitung der Roten Fahne* abberufen - am 21.5.1926 ist das letzte uns vorliegende Schreiben, das Frey für die *Administrationsleitung* unterzeichnete, dokumentiert. Das erweiterte Zentralkomitee der KPÖ beschloss am Tag darauf, am 22. Mai 1926, die Enthebung Freys als Administrator der *Roten Fahne* (siehe dazu das letzte Schreiben in Teil 2 unserer Dokumentation)

Verwiesen wurde dabei darauf, dass Frey versucht habe, das Vertrauen ins ZK durch ungerechtfertigte Beschuldigungen zu erschüttern. Er habe weiters versucht, das ZK zu desavouieren,

und weiterhin fraktionelle Tendenzen verfolgt. Und mit Bezug auf die *Administrationsleitung*: „Durch die von Dir bei der Geschäftsführung der ‚R.F.‘ bekundete Tendenz, die Verantwortung in der Verwaltung und Organisation der Administration von Dir abzuwälzen und einfach die Fehler des Z.K. bzw. einzelner verantwortlicher Genossen festzustellen, sowie durch Deine Methode des schriftlichen Verkehrs mit den einzelnen Ressorts und den Angestellten der Administration wurde nach Ansicht des Z.K. die zur Hebung unseres Blattes notwendige kollektive Zusammenarbeit verhindert.“

Mit diesem deutlichen Verweis hatte das Zentralkomitee, das Josef Frey auch von allen Parteifunktionen enthob, die Verantwortung für die Schwierigkeiten rund um die *Rote Fahne* zugeschoben. Die Weichen für den Ausschluss, der dann im Jänner 1927 erfolgte, waren gestellt.

## Übersicht

Nr.		Datum	Seiten
1	Josef Frey an den Parteivorstand der KPÖ	7.1.1926	1
2	Administrationsleitung - Tätigkeitsbericht Nr. 1	[Mitte Jänner 1926]	2
3	Zentral-Kolportage-Leitung an die Administrationsleitung	25.1.1926	1
4	Gloggnitzer (Administration) an die Administrationsleitung	25.1.1926	1
5	Josef Frey an den Parteivorstand der KPÖ	25.1.1926	1
6	Zentral-Kolportage-Leitung an die Administrationsleitung	26.1.1926	2
7	Josef Frey an den Parteivorstand der KPÖ	26.1.1926	1
8	Josef Frey an den Parteivorstand der KPÖ	27.1.1926	1
9	Josef Frey an den Parteivorstand der KPÖ	27.1.1926	1
10	Verwaltung der „Roten Fahne“ - Rundschreiben Nr. 1	27.1.1926	2
11	Verwaltung der „Roten Fahne“ an das Reichs-Sekretariat der KPÖ	29.1.1926	1
12	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	29.1.1926	1
13	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	8.2.1926	1
14	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	9.2.1926	1
15	Administrationsleitung an den Parteivorstand der KPÖ	12.2.1926	2
16	Schorr an die Verwaltung der „Roten Fahne“	16.2.1926	1
17	Reichssekretariat für Organisation an alle Ressortleiter des ZK - Rundschreiben	19.2.1926	1
18	Josef Frey an die Lokalorganisation Liesing	27.2.1926	1
19	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	27.2.1926	1
20	Josef Frey an den Reichssekretär für Organisation	2.3.1926	1
21	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	2.3.1926	1
22	Verwaltung der „Roten Fahne“ an den Parteivorstand der KPÖ	6.3.1926	1
23	Verwaltung der „Roten Fahne“ an den Parteivorstand der KPÖ	6.3.1926	1
24	Administrationsleitung an Genossen Kiraly	9.3.1926	1
25	Josef Frey an die Messe-Direktion	9.3.1926	1
26	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	9.3.1926	1
27	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	9.3.1926	1
28	Josef Frey an den Parteivorstand der KPÖ	9.3.1926	2
29	Josef Frey an den Parteivorstand der KPÖ	10.3.1926	1
30	Josef Frey an die Druckerei Inva	10.3.1926	1
31	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	10.3.1926	1
32	Administrationsleitung an den Parteivorstand der KPÖ	11.3.1926	1

33	Josef Frey an die Druckerei Inva	11.3.1926	1
34	Reichssekretariat für Organisation an alle Leiter der zentralen Res-sorts - Rundschreiben	12.3.1926	1
35	Josef Frey an die Druckerei Inva	12.3.1926	1
36	Josef Frey an Genossen Renner	13.3.1926	1
37	Josef Frey an die Druckerei Inva	13.3.1926	1
38	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“	13.3.1926	1
39	Administrationsleitung an den Parteivorstand der KPÖ	15.3.1926	1
40	Josef Frey an die Druckerei Inva	15.3.1926	1
41	Josef Frey an den Reichssekretär für Organisation	16.3.1926	1
42	Josef Frey an die Druckerei Inva	16.3.1926	1
43	Josef Frey an die Druckerei Inva	16.3.1926	1
44	Josef Frey an den Reichssekretär für Organisation	16.3.1926	1
45	Josef Frey an den Reichssekretär für Organisation	17.3.1926	1
46	Verwaltung „Rote Fahne“ an den Chefredakteur „Rote Fahne“	17.3.1926	1
47	Josef Frey an den Chefredakteur der „Roten Fahne“ [beschädigt]	17.3.1926	1
48	Antrag Josef Frey an das Zentralkomitee der KPÖ	17.3.1926	1
49	Verwaltung „Rote Fahne“ an das Reichssekretariat	18.3.1926	1
50	Verwaltung „Rote Fahne“ an den Chefredakteur „Rote Fahne“ [beschädigt]	19.3.1926	2
51	Administrationsleitung an Genossen Ruiner	20.3.1926	1
52	Administrationsleitung an den Parteivorstand der KPÖ	20.3.1926	2
53	Verwaltung „Rote Fahne“ an das Reichssekretariat Organisation	21.3.1926	1
54	Verwaltung „Rote Fahne“ an den Parteivorstand der KPÖ	22.3.1926	1
55	Verwaltung „Rote Fahne“ an das Reichssekretariat Organisation	22.3.1926	1
56	Verwaltung „Rote Fahne“ an den Chefredakteur „Rote Fahne“ [Fragment]	23.1.1926	1
57	Verwaltung der „Roten Fahne“ - Rundschreiben Nr. 1	24.3.1926	2
58	Josef Frey an Genossen Renner	27.3.1926	1
59	Josef Frey an Genossen Silk	27.3.1926	1
60	Verwaltung „Rote Fahne“ an den Chefredakteur „Rote Fahne“	27.1.1926	2
61	Verwaltung „Rote Fahne“ an den Chefredakteur „Rote Fahne“	29.1.1926	1
62	Verwaltung „Rote Fahne“ an den Chefredakteur „Rote Fahne“	31.1.1926	3
			<b>73</b>

Wir danken dem *Frey-Archiv* für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit, die nachfolgenden Dokumente auf unsere Webseite stellen zu können.

Aktualisierung: Manfred Scharinger, 14.11.2025

Wien, den 7. Jänner 1926 .

An den

Partei Vorstand der K.P.Os.

Wien .  
-----

Werte Genossen !

Der entlassene und aus der Partei ausgeschlossene frühere Administrationsleiter Stegbauer hat alle Behelfe, Unterlagen , Ausschreibungen etc. die die Administrationsleitung zur richtigen Führung der Geschäfte bedarf, in einem derart chaotischen Zustande zurück - gelassen, dass eine ordnungsmässige Uebergabe und Uebornahme der Geschäfte innerhalb kurzer Zeit vollkommen ausgeschlossen ist.

Ich bin eben daran alle diese Dinge zu sichten, zu prüfen und zu ordnen. Und erst nachdem das durchgeführt sein wird, werde ich eine wirklich formelle Uebornahme vollziehen und deren Vollzug Euch melden können.

Ich ersuche Euch das zur Kenntnis zu nehmen .

Selbstverständlich werde ich auch schon diese Ueber - gangszeit mit allen Kräften ausnützen, um wo es nur möglich ist, die ad - ministrativen Geschäfte der „Roten Fahne“ vorwärts zu bringen .

Mit Parteigruss !



An den

Partei Vorstand der K.P.Oe.

W i e n .

Werte Genossen !

Ich beabsichtige jeden Monat um den 15. herum dem P.V. einen Bericht über die Tätigkeit der Administrationsleitung vorzulegen .

Der vorliegende Tätigkeitsbericht umfasst die Zeit von Montag, den 4. Jänner ( dem Tag meines Eintrittes ) bis Montag, den 18. Jänner incl.

1. Der Hauptteil meiner bisherigen Tätigkeit war darauf gerichtet, mich über den Stand der Administration nach allen Richtungen hin zu informieren und in die Agenden einzuarbeiten. Diese Tätigkeit werde ich noch eine gewisse Zeit fortsetzen müssen.

2. Immerhin habe ich nach positiver Richtung gewisse Arbeiten in die Wege leiten können und zwar :

a) Vorbereitung zu einer Aktion unter der Losung „Alle Parteimitglieder ,Abnehmer der „Roten Fahne! “ Hiezu als Unterlage Anlage einer genau detaillierten Statistik über den Absatz der „R.F.“ ,welche in kurzer Zeit fertig sein wird . Ich werde Euch eine Kopie davon vorlegen. Diese Statistik wird fortlaufend detailliert geführt werden und die Unterlage für obige fortlaufend zu führende Aktion sein.

b) Einleitung der Arbeiten des Betriebsabonnement - ausschusses, mit dessen Vorsitzenden und Mitglieder ich bereits Konferenzen abgehalten habe . Als Losung „Konzentration der Arbeit zunächst auf die wichtigsten aussichtsreichsten Betriebe “ . Diese Losung habe ich mit ihnen in die konkreten Details durchberaten .

c) Inangriffnahme der Ausdehnung der Kolportage . Leider muss der gut eingearbeitete Leiter ,Genosse Schiffmann, uns verlassen . Dadurch wird diese Arbeit eine kleine Verzögerung erleiden

weil man mit einer gewissen Einarbeitungszeit für den Nachfolger rechnen muss.

d) Im Bezug auf die Steigerung der Einnahmen durch Inserate habe ich Verhandlungen mit Genossen Ship und Kubalek gepflogen und mit ihnen ein Abkommen getroffen, welches bei der Tüchtigkeit dieser beiden Genossen günstige Resultate nach einer gewissen Zeit gewärtigen lässt.

e) Als sehr wichtige Aufgabe erscheint es mir , endlich zu einer wirklich ordnungsmässigen Buchhaltung überzugehen. Ich habe in Beratungen mit der Buchhalterin die Kontis für die neue amerikanische Buchhaltung festgelegt., will aber vor endgültiger Anlage der Buchhaltung noch die Meinung des Genossen Stumpf und eines fachmännischen Genossen der Kontrollkommission und des P.V. einholen .

Mit Parteigruss !

F.d.

Wien, den 25. Jänner 1926 .

An die

Administrationsleitung der „Roten Fahne“ ,

W i e n .

Gabe hiemit bekannt , dass mir ein Kolporteur in grösserer Zahl Retouren der „Roten Fahne“ zurückgebracht hat, die er einfach im Sekretariat ( Bildungszimmer ) weggenommen hat, da sie dort ohne jede Kontrolle liegen .

Es ist wahrscheinlich, dass auch andere Kolporteur - teure auf diese Idee gekommen sind , erwischt habe ich einen , aber auch in diesem Falle ist der Schaden beträchtlich .

Mit Parteigruss !

*B. Schindler*  
CENTRAL-KOLPORTAGE-LEITUNG  
WIEN, VII. ALSERSTRASSE Nr. 60.

Wien, den 25. Jänner 1926 .

An die Administrationsleitung der „Roten Fahne“ ,

W i e n .

Vor oca. 6 Wochen hat die Administration der „Roten Fahne“ 10.000 Exemplare der „Roten Fahne“ an die Agitprop-Leitung, z.H. des Genossen Schlamm übergeben, zwecks Verteilung bei den Versammlungen für die Russlanddelegation , desgleichen zur Gratisverteilung in den Betrieben.

Ich bringe zur Kenntnis , dass am heutigen Tage oca. achttausend von diesen zehntausend Exemplaren zurückgekommen sind, was jedenfalls eine schwere Schädigung der „Roten Fahne“ bedeutet .

Mit komm. Gruss !  
Hoffmiller  
Wien, 25. Jänner 1926

## Kolportage .

Wien, den 25. Jänner 1926 .

An den

Partei Vorstand der K.P.Oe.

W i e n .

Werte Genossen !

Genosse Schiffmann hat schon im Dezember ein ausführliches Memorandum überreicht , welches Vorschläge enthält , wie die Kolportage im Reichsmassstabe ausgebaut werden soll. Es ist unmöglich, dass die Administration praktische Schritte zum Ausbau der Kolportage im grossen Massstabe unternimmt, bevor nicht der Partei Vorstand , oder das Org.Büro, oder wenigstens das Reichssekretariat für Org. entscheidet, inwieweit das Memorandum vom Standpunkt der Parteiorganisation genehmigt wird oder nicht. Da Genosse Schiffmann in den nächsten Tagen weg muss, erbitte ich über sein Memorandum jedenfalls vor seiner Abreise Entscheidungen zu treffen, damit er als Ausarbeiter des Memorandums noch gehört werden kann .

Ferner bitte ich wegen der Person des Nachfolgers, des Gen. Schiffmann zeitgerecht noch Entscheidung zu treffen .

Mit Parteigruss !

Wien den 26. Januar 1926

An den

Leiter der Administration der „Roten Fahne“ ,

W i e n .

Werter Genosse !

Die Kolportage der „Roten Fahne“ ist in der letzten Zeit um 1.000 - 1.500 Blatt pro Woche zurückgegangen. In der zweiten Woche 1926 wurden abgesetzt 3.233 , davon 523 Nachträge , d.i. wirklich verkauft 2.710 . In der dritten Woche 2.271 , hievon 109 Nachträge , d.i. 2.162 . In der vierten Woche bis zum heutigen Tage abgerechnet 1.000 , dürfte sich noch auf 1.400 - 1.500 steigern . Dies ergibt von der 2. auf die 4. Woche einen Rückgang von 1000 - 1500 Blatt.

Die Gründe hierfür sind meines Erachtens folgende :

- 1.) Kälte, Schneewetter ,schlechte Witterung .
- 2.) Nicht genügend zur Verfügung stehende Kolporteure  
( siehe Memorandum vom 20.XII .1925 , Seite 2 ,II. 1 und Seite 5, Abs. 2 ) .
- 3.) Die Sonntagskolportage der Organisationen wird eingestellt oder stark eingeschränkt ,weil sich immer dieselben Genossen daran beteiligen, die mit der Zeit ermüden. ( Memorand. S. 1 , I. 2 .)
- 4.) Die Anzahl der Arbeiterkorrespondenzen ist eine geringe , die Kolportageleitung wird oft nicht rechtzeitig in Kenntnis gesetzt .

Das Memorandum wurde am 20.XII. in der Zeit guten Absatzes abgefasst . Ich habe schon damals vorausgesehen, dass dieser Zustand nicht andauern wird , wenn nicht mir Heranziehung der Parteiorganisationen, die ganze Kolportage systematisch durchorganisiert wird. Der angeführte Rückgang beweist die Richtigkeit meiner Bemerkungen.

- 2 -

Die <sup>H</sup>ebung der Kolportage ist meiner Ansicht nach nur bei Durchführung des Memorandums zu erreichen , das leider bis heute vom Zentralkomitee noch nicht in Beratung gezogen wurde , wodurch eine systematische Arbeit sehr erschwert wurde.

Mit kommunistischem Gruss !

ZENTRAL-KOLPORTAGE LEITUNG  
„ROTER FREIHEIT“  
WIEN, VIII. ALSEERSTRASSE 10  
*B. Schiller*

Wien, den 25. Jänner 1926 .

An den

Partei Vorstand der K.P.G.

W i e n

Werte Genossen !

In der Anlage lege ich Euch den Bericht des Zentralkolportageleiters, Genossen Schiffmann, vor aus dem Ihr den Rückgang der Kolportage und die Ursachen dieses Rückganges entnehmen könnt.

Aus der mündlichen Aussprache mit Genossen Schiffmann ging hervor , dass zweifellos auch der Umstand für den Rückgang mitgewirkt hat, dass er seit einer gewissen Zeit unter dem Drucke steht, wegfahren zu müssen, wodurch natürlich seine Initiative etwas erlahmt ist.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass die Entscheidung über die Frage des Nachfolgers nach Genossen Schiffmann , eine dringende, notwendige Sache ist, weil nach Aussage des Gen. Schiffmann selber, die Fortdauer dieses ungeklärten Zustandes , binnen einer kurzen Zeit, die Kolportage aufs schwerste schädigen würde .

Mit Parteigruss !

1 Beilage .



Wien, den 27. Jänner 1926 .

An den

Parteivorstand der K.D.Ge.

Werte Genossen !

Druckerei, kleine Anstände .

In der letzten Zeit ergaben sich mit der Druckerei folgende kleine Anstände : 1.) Zu später Druckanfang, 2.) zu wenig Satz, der dann durch alte Bilder und dergl. ersetzt wurde , 3.) In - folge Motordefekt zu wenig Satz, der dann durch Inserate ersetzt wurde .

Im ersten Falle hätten wir, wenn wir rechtzeitige Manuskriptbelieferung nachweisen, Anspruch auf Pönale . Im zweiten und dritten Fall haben wir Schadenersatzanspruch , den wir aber erst im Klagewege geltend machen könnten, wobei wir die Höhe des wirklichen Schadens erst nachweisen müssten.

Ich habe mich entschlossen einstweilen in keinen dieser drei Fälle vorzugehen, sondern das Pulver trocken zu halten, bis die Frage des Vertragsabschlusses ins Rollen kommt. Gehen wir jetzt vor , haben wir zweifellos beim Vertragsabschluss Verschlechterungen in dieser Hinsicht zu gewärtigen, während wir umgekehrt, diese Fälle als Druckmittel in der Hand behalten , gerade für den Vertrags - abschluss.

Ausserdem : da wir heute noch immer nicht wissen ob, wann und in welchem Umfang wir der „Inva“ zahlen können und auf Ihr eventuelles Entgegenkommen in den paar Tagen angewiesen sein können , empfiehlt es sich nicht, in obigen, im Vergleich zu dieser Frage verhältnismässig geringfügigen Fällen , jetzt schon vorzugehen.

Mit Parteigruss !

Wien, den 27. Jänner 1926 .

An den

Partei Vorstand der K.P.Os.

Werte Genossen !

Finanzlage 27.I.

Morgen, Donnerstag 5 Uhr sind 180 S an Haidt fällig, bei sonstiger Exekution.

Ausserordentlich dringend ist die Rückzahlung von 550.-S an die Fa. Fürst, weil Stegbauer sich da, eine absolute Unkorrektheit zuschulden kommen liess, für die unter Umständen auch unsere Firma angegriffen werden kann. Die Fa. Fürst verlangt übrigens auch Bankspesen, worüber wir noch mit ihr verhandeln werden. Ausserdem sind morgen unbedingt zahlbar 120.-S an die Expeditionsarbeiter, Lohnrückstand, der schon heute hätte bezahlt werden müssen, schliesslich 50.-S an die Trafikausträgerinnen, als Lohnrückstände..

In der Kasse ist nichts von Belang. Unbedingt notwendig sind 7<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Millionen, weil hier die unmittelbare Gefahr droht. Ob es gelingt den Expeditionsarbeitern und die Austrägerinnen mit der Bezahlung hinauszuschieben, ist aber auch sehr fraglich. Da die Exekution die Stilllegung des Betriebes herbeiführen kann und eine Stilllegung auch die sonst schon nervösen Gläubiger alarmieren würde, erstatte ich davon die Meldung .

Mit Parteigruss !

Im Nachhange erlaube ich mir noch aufmerksam zu machen, dass am Freitag S 350.- an Löhne fällig sind an die Expeditionsarbeiter .

## Verwaltung der „Roten Fahne“

---

### Abonnentenwerbung

---

Rundschreiben Nr. 1.

Wien, den 27. Jänner 1926.

Losung: „ Jedes Mitglied Abonnent der  
„Roten Fahne“ !

An alle Zellen - Ortsgruppen - und Betriebsleitungen .

Werte Genossen !

Die Werbung von Abonnenten für die „Roten Fahne“ in die Wege zu leiten und ständig im Gange zu halten, ist gegenwärtig eine der wichtigsten Parteaufgaben, der die Leitung jeder Zelle, jeder Ortsgruppe, jedes Bezirkes nachgehen muss .

Vielen unserer leitenden Funktionäre in den Zellen, Ortsgruppen und Bezirken unterläuft ein Fehler : Sie organisieren die Werbeaktion als einen, oder mehrere Stösse, wozu sie die Mitglieder mobilisieren . Diese Form ist gut und sehr wichtig. Da aber die Partei sehr viele Aktionen in die Wege leitet, so kommt die Aktion für die „Roten Fahne“ oft dadurch zu kurz, weil die Unterleitungen bei der Verteilung der Kräfte vielfach übersehen, dass gegenwärtig die Aktion für die „Rote Fahne“ bei der kritischen Lage unseres Zentralorgans uns sehr über - ragenden Bedeutung derzeit mindestens die Hälfte der anderen Aktionen weitaus an Bedeutung überragt.

Zu dieser Form muss noch eine zweite, nach aussen hin unauf - fälligere, aber sehr wirksame Form treten. Die Mitglieder, wenigstens die aktiven, leisten unausgesetzt Parteiarbeit in den verschiedensten Formen. Bald werden die passiven Mitglieder aufgesucht, bald die Sympathisierenden, bald wieder die Parteilos, schliesslich auch die fernstehenden Proletarier, Halbproletarier und proletarisierten Mittelschichtler . J e d e solche Gelegenheit, a u s w e l c h e m A n l a s s i m m e r sie unternommen wird, muss g r u n d - s ä t z l i c h für die „Rote Fahne“ ausgenützt werden.

Eine besondere Form, mittels welcher wir an die Massen heran - kommen, ist die Individualagitation, d.h. ein einzelner Kommunist hat sich die Aufgabe gestellt, oder es wird ihm von der Leitung die Aufgabe übertragen, irgend einen Nichtkommunisten durch Wochen und noch länger zu bearbeiten, um ihn für uns zu gewinnen. Im Mittelpunkt der Individualagitation muss auch stehen die Agitation für die stän - dige Abnahme der „Roten Fahne“!

Das gesamte Gebiet der Abonnentenwerbung für unser Zentral - organ lässt sich überhaupt in 3 Teile teilen : a) die Werbung unter den Sympathisierenden b) die Werbung unter den Fernstehenden c) die Werbung unter den Mitgliedern . Selbstverständlich muss jede Organi - sationsleitung die Werbung auf alle 3 Gebieten unausgesetzt betreiben. Ueber die Werbung unter den Sympathisierenden und den Fernstehenden werden in der Folge Rundschreiben ergehen . Das heutige Rundschrei - ben hat den Zweck, die Aufmerksamkeit der Organisationsleitungen da - rauf zu lenken, dass ~~xxx~~ ein Vergleich der Absatzstatistik der „R.F.“ mit den Mitgliederzahlen ergibt, dass fast überall die Abonnenten - zahl hinter der Mitgliederzahl ziemlich zurückbleibt. Die Verwaltung der „Roten Fahne“ wird in der nächsten Zeit einzelnen Organisationen mit besonders krassen Beispielen nähertreten. Allerdings bittet die Verwaltung von ~~ferneher~~ in einem Punkte um Entschuldigung . Sie war nicht in der Lage die gegenwärtigen Mitgliederzahlen zu erfahren und musste daher auf sehr veraltete Mitgliederzahlen zurückgreifen.

Es ist möglich, dass da und dort die Mitgliederzahlen überholt sind, darum ersucht die Verwaltung für solche Fälle von vorneherein um Entschuldigung und bittet dann um Angabe der richtigen ( gegenwärtigen) Mitgliederzahlen . Dennoch ist es sicher, dass die Abonnentenzahl hinter der Mitgliederzahl ziemlich zurückbleibt, ohne dass sich das genügend rechtfertigen lässt ( etwa dadurch, dass Mann und Frau ein Blatt halten und dgl. ) .

DIE ERSTE AUFGABE EINER PLANMÄSSIGEN ABONNENTENWERBUNG

IST DAHER GENAU ZU PRÜFEN, OB ALLE MITGLIEDER ABONNENTEN SIND , WA-

RUM DIESES ODER JENES MITGLIED NICHT ABONNENT IST, PRÜFEN DIE STICH-

HÄLTIGKEIT DER GRÜNDE UND BEARBEITUNG, DASS ER DER PARTEIPFLICHT ,

ABONNENT ZU SEIN, NACHKOMMT .

Nochmals rufen wir in Erinnerung, nicht blos Stösse organisieren, sondern jede sonstige Parteiarbeit , wo es nur halbwegs möglich ist, mit der Parteiarbeit für die „Rote Fahne“ verknüpfen und so in den nächsten Wochen allen aktiven Genossen, die im vorletzten Absatz gekennzeichnete Aufgabe mit auf den Weg zu geben .

Mit kommunistischem Gruss!

Für die  
Verwaltung der „Roten Fahne“ :

F r e y .

An das

Reichssekretariat für Organisation .

Zum Rundschreiben vom 28. Jänner .

1.) Was die Zeit vor dem 4. Jänner 1926 betrifft, -d.h. die Zeit vor meinem Eintritt in die Administration - so wird der Genosse Bergmann in der Lage sein, vielleicht konkret zu berichten . Auf Grund der hier vorhandenen Unterlagen kann ich nur sagen, dass die Veranstaltungen im Laufe der Kampagne für die Arbeiterdelegation von der Administration zur Verbreitung der „Roten Fahne“ benützt wurden. Vor einigen Tagen wurden uns folgende Mängel aus dieser Zeit bekannt . Wir haben seinerzeit, vor Wochen der Zentralagitationsleitung (Genossen Schlamm ) 10.000 Exemplare der „Roten Fahne“ ( Overhagen Nummern ) zur Verfügung gestellt, zur kostenlosen Verteilung ,während der Kampagne für die Arbeiterdelegation. Dieser Tage wurden uns nun mehr als 8.000 Stück dieser Overhagen Nummern vollkommen unausgenützt zurückgestellt.

Was die Zeit seit dem 4. Jänner 1926 betrifft, so wurde ebenfalls jede halbwegs geeignete Gelegenheit ,im Verlaufe der Kampagne für die Arbeiterdelegation ,zur Verbreitung der „Roten Fahne“ benützt .

2.) Was die Auswertung der Russlanddelegation nach Ihrer Rückkehr betrifft, so ist zu einer gedeihlichen Ausnützung dieser zweiten Zeit der Kampagne durch die Administration notwendig, dass uns rechtzeitig von der organisatorischen Leitung der Kampagne der Gesamtplan der Auswertung ,Veranstaltungen, bekanntgegeben wird, unter Angabe von Ort und Zeit jeder Veranstaltung .

Mit Parteigruss !

Wien, den 29. Jänner 1926 .

An den Chefredakteur ,

Werter Genosse !

Ich beabsichtige zur Erhöhung der Propaganda für die „Rote Fahne“ sowohl in der Alserstrasse , als auch bei der „Inva“ ein Anschlagbrett anzuführen, wo täglich die interessantesten Teile der „Roten Fahne“ affichiert werden, womöglich täglich 6 Seiten . In Bezug auf die Alserstrasse habe ich die Verhandlungen bereits eingeleitet und sie versprechen günstigen Erfolg.

Bevor ich nun diesbezügliche Verhandlungen mit der Inva einleite möchte ich um Aeusserung der Chefredaktion ersuchen in folgenden Punkten :

- 1.) Ist bei der „Inva“ ein günstiger Platz an der Mauer, wo man eine d rartige Tafel anbringen könnte ,
- 2.) könnte die tägliche Affichierung von der Redaktion übernommen werden, oder müsste man die Inva in Anspruch nehmen ,
- 3.) ist nach Eurer Kenntnis zu gewärtigen, dass die Inva dafür nichts verlangt ?

Mit Parteigruss !

P.S. Weiters ersuche ich Euch um Mitteilung ob man gleichzeitig ein Schild anbringen soll „Redaktion der „Roten Fahne “ .

Wien, den 8. Februar 1926 .

An den

Partei Vorstand der K.P.Oe.

*Kolportage*

W i e n .

Werte Genossen !

Genosse Schiffmann meldet : 1) dass er heute abends Wien verlassen müsse , 2) dass der von P.V. als Nachfolger bestimmte Genosse Wegerer seine Funktion nicht angetreten hat, sondern ihm , Schiffmann, erklärt habe, er nehme die Funktion nicht an, sondern fahre lieber nach Steiermark , 3 ) dass er die ganze Abrechnung für die Zentralkolportage fertiggestellt habe und die Aufträge für die Kolportage bis incl. Dienstag erteilt habe, so dass am Dienstag neue Aufträge erteilt werden müssen, wenn die Kolportage nicht desorganisiert werden soll. Da ihm sein Nachfolger nicht bekannt sei, sei ihm die Übergabe unmöglich, er müsse aber heute übergeben, da er abends wegreisen müsse .

Ich ersuche sofort einen Nachfolger zu bestimmen und ihm zu beauftragen, noch heute von Genossen Schiffmann die Uebernahme zu vollziehen. Ich schlage als Nachfolger den Genossen Kurt P a p e vor, der mir hiezu durchaus geeignet erscheint.

Da mir die Art der Anstellung des Genossen Schiffmann nicht genau bekannt ist, so ersuche ich Euch prinzipiell zu entscheiden, ob ihm der Anspruch auf die Weihnachtsrenumeration zusteht.

Mit Parteigruss !

Wien, den 9. Februar 1926 .

An den

Chefredakteur der „Roten Fahne“ .

Werter Genosse !

1.) Ich ersuche um Mitteilung, welche Vereinbarung mit dem Malik-Verlag über die Veröffentlichung des Romanes „Metropole“ getroffen wurde ( finanzielle Bedingungen ! ).

2.) Ich ersuche den Genosse Brill in seinem eigenen Interesse dringend nachzulegen, er möge uns möglichst schnell informieren wie es mit der Gefahr der Pfändung für ihn steht , d.h. bis wann müssen spätestens die 100 S gezahlt sein.

3.) Eine von Genossin Löwinger gewünschte Einschaltung für den Pressfond in der Sonntagsnummer ist nicht erschienen. Ebenso unterblieb dies in der Dienstag - Nummer, obwohl ich neuerlich darum ersuchte. An sich spielt es in der Regel natürlich gar keine Rolle, ob die Redaktion eine derartige Einschaltung um paar Tage verschiebt oder nicht, es liegen da sicher für die Redaktion Gründe vor, aber in der gegenwärtigen Zeit, wo die „Rote Fahne“ finanziell an der Messerschneide steht, müssen alle Einschaltungen, welche der „R.F.“ finanzielle Mittel zu - führen ( Pressfond, Abonnementswerbungen, bezahlte Inserate usw. ) allen anderen Dingen vorangestellt werden. Ich ersuche das zu berücksichtigen und diesbezüglich in der morgigen Mittwochnummer den von mir gewünschten Pressfondtext zu veröffentlichen, ebenso in der Freitag - und Sonntagsnummer.

4.) Genosse Varacha sagte mir heute er beziehe als Anzeigenredakteur seit 1. Dezember einen Fahrschein täglich, er komme aber damit nicht aus und er brauche zwei Fahrscheine täglich. Wir sind geneigt ihm dieselben zu geben, möchten aber doch die Bestätigung des Chefredakteurs, dass dieser Wunsch sachlich begründet ist.

5.) Was die Kinokarten betrifft, so wird die Administration Euch wöchentlich rund S 5.- zur Verfügung stellen jedoch derart, dass a) für jede ( wichtige ) Vorstellung nur eine Karte in Betracht kommt und b) dass die effektuiven Entreeausgaben zu verrechnen sind S 5.- per Woche jedoch nicht überschreiten dürfen .

Mit Parteigruss !



An den

Partei Vorstand der K.P.Oe.

Werte Genossen !

### Verhältnis zur Druckerei .

Gestern, 11. Februar hatte ich mit Lang eine ausführliche Verhandlung. Nachfolgend über das wichtigste Bericht .

#### 1.) Rotationsmaschine .

a) Pacht : Ich hatte die Information, dass die Rotationsmaschine am 1.I. per 30.III. 1926 gekündigt worden sei und dass diese Kündigung zurecht besteht. Ferner, dass die „Inva“ den Pacht-schilling für die Zeit vom 1.I. bis 30.III. noch nicht bezahlt habe.

Demgegenüber teilte mir Direktor Lang mit, er habe die Rotationsmaschine unkündbar bis 1.I. 1927 gepachtet . Diese Vereinbarung habe er, als er vor 3/4 Jahren die Maschine von der Fa. Komins für 47 Millionen reparieren lies, mündlich mit Stegbauer getroffen und zwar in Gegenwart der Genossin Schorr . !! 2. Jahr

Weiter behauptet Lang, er habe den Pacht - schilling für die Maschine bis 1.Jänner 1927 vorausbezahlt. *Unwahrscheinlich, oder hat er das Geld hinterzogen*

b) Kauf : Lang ist im Prinzip geneigt, die Maschine zu kaufen, wünscht jedoch, dass wir die Maschine zuerst durch Fachleute überprüfen lassen, um ihm auf Grund dieser Überprüfung den Verkaufspreis bekanntzugeben. Dazu wird er dann Stellung nehmen, vorher sei er nicht in der Lage ein zahlenmässiges Angebot zu machen.

#### 2.) Druckereischulden.

Lang behauptet, die Abstattung der Druckerei - schuld erst nach 6 Monaten, sei nicht vereinbart worden, sondern innerhalb von 6 Monaten . Er habe zwar davon abgesehen, nach Zeit und Höhe Raten zu fixieren, aber Zahlungen in Raten seien ausdrücklich vereinbart worden, er habe dafür sein Kanzleimädchen als Zeugen . Es seien also im Allgemeinen rund 40 Millionen monatlich zu zahlen . *Es wurde gesagt, dass wir, so bald wir können, zahlen, ausdrückliche Raten wurden abgelehnt*

3.) Weihnachtsrenumeration an „Rote Fahne“ Personal . Lang behauptet, das „Rote Fahne“ Personal habe jährlich ( nachweisbar seit 5 Jahren ) von der Administration Weihnachtsrenumeration bekommen. Seit Juli 1925 hat das Personal kollektivvertragsmässig Anspruch auf diese Renumeration, er wäre berechtigt das nach Vertrag auf uns zu überwälzen und dazu sogar 20 % Zuschlag. Die Weihnachtsrenumerationen ( rund 25 - 28 Millionen Kronen ) sind im Dezember fällig gewesen. In Verhandlungen mit Genossen Fiala und Genossin Löwinger sei die Ab - stattung in Raten vereinbart worden, er schlägt vor rund 2 1/2 Millionen monatlich, welche wir 10 Monate hintereinander zu zahlen hätten . Falls das Personal ihm beim Gewerbegericht klagt, so wird er gezwungen sein, seinerseits uns zu klagen. *Verdacht! Raten nicht vereinbart, wohl aber die Refundierung nach für 1925 (Zuf. v. Löwinger)*

#### 4.) Kündigung der Druckerei .

Lang ersucht um eine Erklärung innerhalb kurzer Zeit, ob die „Rote Fahne“ bei der Inva bleibt oder nicht, weil er a) das Anbot vom „Extrablatt“ und der „Allgemeinen Zeitung“ habe, die mit ihrem ganzen Maschinenpark zur Inva übersiedeln wollen.

b) Weil er das Personal der „Roten Fahne“ auswechseln wolle. Er will nicht alle Kommunisten entfernen, will den Grossteil behalten, aber er müsse bei 6 1/2 Stunden Tagesarbeit 1'2 Millionen Wochenlohn und Arbeit nur an 5 Tagen schlagfertige Arbeiten, bessere Arbeitsleistungen fordern. Das könne er mit diesem Personal nicht, welches zu oft Arbeitspausen macht. Nachdem Vertrag hätten wir kein Recht ihm in die Frage der Zusammensetzung des Personals dreinzureden und er werde, wenn wir ihm da Schwierigkeiten machen, den Druckvertrag nicht mehr erneuern, *2. Februar*

Demgegenüber erklärte ichh unverbindlich, dass die Wahrscheinlichkeit besteht, dass wir weiter bei ihm drucken werden und wir einigten uns, dass wir ihm spätestens bis 10. März erklären werden, ob wir weiter bei ihm drucken, wenn ja, würden wir spätestens 10. März die Verhandlungen über den neuen Druckvertrag mit ihm beginnen. Was die Frage des Personals betrifft, erklärte ich ihm, dass wir diese Frage nicht ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt der Produktion behandeln können, sondern dass für uns noch andere Gesichtspunkte massgebend seien.

5.) Ich habe auch sonst eingehende Verhandlungen mit Lang geführt über zu späten Druckbeginn in so und so vielen Fällen und die Frage des Pönales, sowie über andere Zwischenfälle. Schliesslich über die Frage der Gasrechnungen. Ich will auf diese Fragen hier nicht eingehen, sie sind aus dem Briefwechsel, der bei mir erliegt, zu ersehen.

Aber auf einen sehr wichtigen Umstand möchte ich im Zusammenhange mit allen Fragen, die die Druckerei betreffen, aufmerksam machen: Lang beruft sich immer wieder auf mündliche Vereinbarungen (z.B. beruft er sich auf eine mündliche Vereinbarung mit Gen. Schulmann und auch der Genossin Löwinger, die dabei gewesen sei, dass nach dem vorletzten Vertrag - in der Zeit vor Dezember 1925 - er mehrere Zimmer als vortragsmässig, zur Verfügung gestellt hat und es sei da mündlich vereinbart worden, dass er den Mehrlichtverbrauch bezahle, dafür zahle die „Rote Fahne“ die ganze Gasrechnung. Diese mündlichen Vereinbarungen, die mir zum Grossteil garnicht bekannt sind, über die wir gar keine Unterlagen hier haben und die nachträglich zu überprüfen sehr schwer ist, und für uns im Prozessfall grosse Hindernisse bedeuten, sind eine direkte Gefahr. Ich möchte dem P.V. empfehlen in Hinkunft mit Lang, überhaupt mit der Druckerei, keine wie immer gearteten mündlichen Vereinbarungen zu treffen, sondern prinzipiell nur schriftliche Vereinbarungen und wo mündliche Vereinbarungen unvermeidlich sind, durch sofortigen, nachträglichen Briefwechsel, den Inhalt der mündlichen Vereinbarung schriftlich zu fixieren. Ich habe für die Administration dieses Vorgehen, im Verhältnis zur Druckerei, zum Grundsatz gemacht.

Selbstverständlich werde ich alle diese Behauptungen Lang's überprüfen lassen-

Mit Parteigruss!

Für die Administrationsleitung:

Wien, den 16. Februar 1926.

An die

Verwaltung der „Roten Fahne“ ,

W i e n .

Werte Genossen!

In Angelegenheit des Vertrages mit der Druckerei Inva  
über die Rotationsmaschine stelle ich Folgendes fest:

Ich habe mit Eduard Stägbauer und Herrn Lang im Monate  
M ä r z 1925 eine mündliche Vereinbarung getroffen, wonach die  
Rotationsmaschine von Herrn Lang für das Jahr 1925 bezahlt wurde  
und zwar im Betrage von 2.600 Schillingen.

Ueber irgendwelche andere Abmachungen , die ausserhalb  
des Jahres 1925 liegen, sowie über die Kündigung für die Rota-  
tionsmaschine wurde überhaupt nicht gesprochen, nichts vereinbart.

Indem ich bitte dies zur Kenntnis zu nehmen, verbleibe  
ich

mit Parteigruss !

*Schorr up*

*Administration R.F.*

Wien, am 19. Februar 1926.

An alle Ressortleiter des Z.K.

Werte Genossen!

Betrifft: Zentrale  
Registratur des Post-  
Ein- und Auslaufes.

Ab 1. März 1926 wird die zentrale Registratur des gesamten Postein- und Auslaufes der einzelnen Ressorts durchgeführt. Es werden dazu folgende Massnahmen getroffen:

a) Einlauf: Alle Poststücke ~~xxxxxxxxxxxx~~ werden vom Org.-Sekretariat übernommen und geöffnet und nach deren Durchsicht und Registrierung den einzelnen Ressorts zur Erledigung zugewiesen.

Anmerkung: Ausgenommen von dieser Massnahme sind die Einläufe der Soldateneinheit, der Administration der "R.F.", sowie der tschechischen Arbeitsgruppe.

b) Auslauf: Die einzelnen Ressorts haben von jedem auslaufenden Schriftstücke eine Kopie dem Org.-Sekretariat zu übergeben. Ausserdem muss von jedem Schriftstücke eine zweite Kopie angefertigt werden, welche in der betreffenden Abteilung zur Registrierung verbleibt. Alle auslaufenden Poststücke sind im Sekretariat offen abzugeben und werden von demselben zur Expedition befördert. Geschlossene Briefe werden vom Sekretariat ~~xxxxxxx~~ nicht expediert. Diese Massnahmen gelten auch für die Ausläufe der Administration der "R.F." insoweit dieselben nicht an Einzelabonnenten und Einzelpersonen, sondern an Parteiorganisationen ergehen.



Wien, den 27. Februar 1926.

An die

Lokalorganisation L i e s i n g .

Liebe Genossen !

Aktion zur Abonnentenwerbung .

Losung : Alle Mitglieder Abonnenten der „Roten Fahne“ .

Aus den uns von der Reichkassa zur Verfügung gestellten Daten entnehmen wir, dass Ihr im Dezember für 144 Mitglieder verrechnet habt. Demgegenüber finde ich in der Statistik, die ich dieser Tage habe anlegen lassen, dass wir in Liesing lediglich 8 Abonnenten haben ( 4 im Ort, 4 in der Betriebszelle ) . Selbst wenn man annimmt , dass in Eurer Mitgliederzahl Atzgersdorf mitgerechnet ist, wo wir ausserdem 7 Abonnenten haben, so wären das im Ganzen 15 Abonnenten, gegenüber 144 Mitglieder.

Ich bitte Euch darauf hinzuwirken, dass sich diese Differenz verringert und dahin zu arbeiten, das möglichst alle Mitglieder Abonnenten werden. Das ist nicht nur politisch notwendig , sondern auch finanziell, um die „Rote Fahne“ zu erhalten.

Mit kommunistischem Gruss !

Wien, den 27. Februar 1926.

An den

Chefredakteur der „R.F.“

Werter Genosse !

Meine Zeit ist derart in Anspruch genommen bei der kriegs-  
tischen Lage der „R.F.“, dass ich den Vorschlag, <sup>einmal</sup> jede Woche/an den  
Sitzungen der „R.F.“ teilzunehmen, weil zeitraubend, nicht für zweck-  
mässig finde. Im Allgemeinen haben wir es mit einzelnen Fällen zu  
tun, welche im kurzen Wege ( telephonisch ) mündlich, schriftlich )  
u.zw. rasch erledigt werden müssen. Leider lässt mich da der Chef-  
redakteur auf seine Antworten sehr lange warten, was schon vielfach  
der „Roten Fahne“ nachweisbar grossen finanziellen Schaden gebracht  
hat.

Es können sich allerdings manchmal die Fragen häufen,  
oder es kann darunter eine Frage sein, die gründlicherer Überlegung  
bedarf, dann in solchen Fällen, ist eine Zusammenkunft nötig. Es  
genügt aber eine Zusammenkunft des Administrationsleiters mit dem  
Chefredakteur, sei es nun in der Administration, in der Redaktion  
oder sonstwo. Eine solche Zusammenkunft kann nach Bedarf, fall-weise  
vereinbart werden.

Da eine Reihe von Zuschriften, finanzieller Natur, die ich  
an den Chefredakteur gerichtete habe, ohne Antwort geblieben sind,  
ersuche ich um endliche Antwort auf die konkreten Fragen.

Mit Parteigruss !

Wien, den 2. März 1926.

An den

Reichssekretär für Organisation ,  
Genossen K o p l e n i g

W i e n -

Werter Genosse !

Ende März läuft unser Vertrag mit der Druckerei ab .

Gemäss mündlicher Besprechung ,die ich mit dem Direktor Lang gepflogen habe, sollen die Verhandlungen über den neuen Vertrag am 10. März eröffnet werden. Es ist daher dringend notwendig, dass wir in kürze -ster Zeit wissen : 1) ob wir bei der Druckerei Irva bleiben ,  
2) ob das bisherige Vertragsverhältnis im Grossen und Ganzen weiter -bleiben soll. Ich ersuche mich darüber rechtzeitig zu verständigen .

Mit kommunistischem Gruss !

Wien, den 2. März 1926.

An den

Chefredakteur der „Roten Fahne“ ,

W i e n .

Werter Genosse !

Da die finanzielle Lage es vorläufig nicht zulies und noch immer nicht zulässt, dass den Angestellten Ihr Gehalt immer rechtzeitig und komplett ausbezahlt wird, muss ich jedesmal, wenn irgend welche Mittel da sind, <sup>sie</sup> ~~es~~ entsprechend verteilen. Da sich nun der Genosse Zucker <sup>dieser</sup> geäußert hat, dass ich bei Verteilung von unsachlichen Gesichtspunkten ausgehe, so ersuche ich, folgendes allen Angestellten der Redaktion zur Kenntnis zu bringen. Bei der Verteilung der täglich verfügbaren Summen geht die Administrationsleitung, solange die Mittel so knapp sind, wie jetzt, von folgendes Grundsätzen aus :

1.) In erster Linie werden solche Gläubiger ganz oder zum Teile befriedigt, deren Nichtbefriedigung die Einstellung der „Roten Fahne“ herbeiführt, oder deren Weiterführung gefährden würde.

2.) Der sonach verbleibende Rest wird nach folgenden Grundsätzen auf die Angestellten aufgeteilt :

- a) in erster Linie werden berücksichtigt, Verheiratete mit Kinder<sup>en</sup>,
- b) sodann kommen die Verheirateten ohne Kinder ,
- c) danach kommen die Ledigen .

In allen 3 Gruppen haben die Invaliden den Vorzug vor Anderen und während andererseits Diejenigen, die Nebeneinkünfte haben oder deren Gatten, bzw. Gattin auch verdienen, hinter den Anderen rangieren.

Mit kommunistischem Gruss !



Verwaltung der „Roten Fahne“ .

Wien, den 6. März 1926.

An den

Partei Vorstand der K.P.Oe.

Werte Genossen !

Fälligkeiten, Finanzlage .

Soeben bekomme ich telephonisch von Gen. Bergmann die Nachricht, dass wir 102 Millionen Kronen von L. bekommen haben . Davon gehen ab 4 Mill.Kronen, die wir den „Roten Gewerkschafter“ zurückzahlen müssen, weitere rund 18 Mill. Kronen brauchen wir um die Löhne und Gehälter bis 15. März auszusahlen, bleiben für „Inva“ übrig 80 Mill.Kr . , die wir dem Lang heute übergeben werden. Nun sind wir aber der „Inva“ 165 Mill.Kr. ( spätestens am 10. März zu zahlen ) schuldig, bei sonstiger Einstellung des Blattes. Es fehlen uns also 85 Millionen . Ich ersuche alles daran zu setzen, damit wir diese 85 Millionen unbedingt vor dem 10. März bekommen .

Gleichzeitig bringe ich zur Kenntnis, dass darüber hinaus an unmittelbar fälligen Schulden auf uns lasten rund S 2.500 .

Mit Parteigruss !

F.d.Administrationsleitung :

Wien, den 6. März 1926.

Verwaltung der „Roten Fahne“

An den

Partei Vorstand der K.P.Oe.

z.H. des Gen. K o p l e n i g ,

Werter Genosse !

Ich habe seinerzeit dem P.V. Meldung erstattet, dass Lang bereit ist, 50 Millionen Kronen nachzulassen von der Druckerei - schuld ,wenn man den Rest, rund 200 Millionen Kronen , bis zu einem bestimmten Termin bezahlt. Es ist mir gelungen Lang zu veranlassen , diesen Termin bis zum Samstag, den 6. März incl. zu erstrecken. Ich glaube, dass es gelingen wird Lang zu bewegen noch paar Tage im Wort zu halten. Aber ich muss in kürzester Zeit ,spätestens am Montag, den 8.ds. definitive Antwort haben ( auch negative ) ,ob wir das Offert annehmen oder nicht, d.h. ob wir es erfüllen können oder nicht.

Mit Parteigruss !

Nachtrag : Soeben habe ich telephonisch mit Lang folgendes Abkommen getroffen:

1.) Druckerei Inva bleibt uns mit dem Offert 50 Millionen Kr. von der alten Druckereischuld nachzulassen im Wort, wenn wir bis 15. März incl. die rund 200 Millionen Kr. bezahlen.

2.) Was die 85 Millionen kr. laufender Druckereischuld betrifft, die wir am 10. März zu bezahlen haben, so benötigt Lang am 10. März unbedingt 35 Mill. Kronen bei sonstiger Einstellung des Druckes ! Bezüglich der restlichen 50 Millionen Kr. hat er sich bereit erklärt bis zum 22. März incl. zu warten .

Wien, den 9. März 1926.

Genossen Kiraly,

Wien.

Werte Genosse !

Genosse Kubalek hat am 5. März folgende Meldung erstattet :

Er habe Anfang Dezember der Genossin Loewinger ein vom Dorotheum aufgetragenes Inserat übergeben, welches dreimal, und zwar im Dezember, Jänner und Februar erscheinen sollte, a S 48, zusammen S 144.- Genossin Loewinger hat ihm auch die Provision ausbezahlt. Das Dorotheum habe ihm zugesagt, der "Roten Fahne" weitere Inserataufträge zu geben, nunmehr wolle er zum Dorotheum gehen, um diese zugesagten neuen Inserate zu bekommen. Bei der Durchsicht der "R.F." vom Dezember, Jänner, Februar habe er jedoch feststellen müssen, dass diese Inserate überhaupt nicht erschienen sind.

Genossin Loewinger von der Administrationsleitung um Aufklärung befragt, gibt folgendes an : Sie habe das Inserat Anfang Dezember an die Druckerei weitergeleitet. Das Inserat sei jedoch nicht erschienen. Im Buch des Genossen Kiraly koenne festgestellt werden, dass das Inserat beim Genossen Kiraly eingelaufen ist. Genosse Kiraly hat versprochen, dass das Inserat erscheinen wird, trotzdem sei es nicht erschienen. Sie habe dann die Sache weiter nicht verfolgt und so sei es gekommen, dass es auch im Jänner und Februar nicht erschien. Die Genossin Loewinger gibt weiter an, dass auch andere bezahlte Inserate ganz auf dieselbe Weise in der Druckerei, beim Genossen Kiraly, seit längerer Zeit liegen, ohne veröffentlicht worden zu sein. Ich ersuche um Aufklärung.

Mit Parteigruss !

F.d.Administrationsleitung :

9. März 1926.

An die

M e s s e - D i r e k t i o n ,

W i e n .

Inseratenfrage .

Sie hatten die Freundlichkeit uns durch die Annoncen - Expedition Messe 2 Inserate für 21. und 28. Februar aufzugeben. Das Inserat vom 21.II. ist erschienen, durch ein Verschulden eines Angestellten ist das Inserat am 28.II. jedoch nicht erschienen und als wir eine Verschiebung für den 7.III. bei der Exp. Messe erwirkten, so ist durch ein neuerliches Verschulden eines unserer Angestellten wiederum die Veröffentlichung unterblieben.

Wir stellen das mit Bedauern fest, ersuchen Sie höflich um Entschuldigung und sprechen die Hoffnung aus, dass wir trotz dieses Zwischenfalls bei künftigen Messen mit Aufträgen Ihrerseits rechnen können.

Hochachtungsvoll

Wien, den 9. März 1926.

An den

Chefredakteur der "Roten Fahne",

W i e n .  
-----

Werte Genosse !

I n s e r a t e :

In der Sonntagsnummer ( 7.II.) ist das Messe -  
Inserat ( Messe ) wieder nicht erschienen, so dass wir dieses Inserat ,  
für das wir schon Provision gezahlt haben, wahrscheinlich überhaupt  
nicht mehr bringen können, denn inzwischen läuft die Messe ab, wodurch  
uns ein grösserer finanzieller Schaden erwächst. Das Handelsvertre -  
tung - Inserat sollte in Grösse 90 x 3 erscheinen, erschien aber in  
Grösse 100 x 2 . Nun meldet mir Genosse Ship, dass er mit dem Chef -  
redakteur persönlich alle Details für die Inseratenveroeffentlichung  
am 7.ds. besprochen habe, dennoch diese Fehler, die unser Inseraten-  
geschäft schädigen und erschweren. Ich ersuche um Aufklärung .

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

Wien, den 9. März 1926.

An den

Chefredakteur der "Roten Fahne" ,

Werter Genosse !

Ich ersuche die untenstehende Notiz in der Rubrik " Aus der Partei " in der Freitagnummer und in der Sonntagnummer zu veröffentlichen .

Pressfond :

-----

Alle Einsendungen an den Pressfond sind an die Administration der "Roten Fahne" zu adressieren ( Erlagschein der "Roten Fahne" benutzen ! ) .

Ferner ersuche ich ebenfalls am Freitag und in der Sonntagnummer an passender Stelle einen auffallenden Balken zu veröffentlichen, folgenden Inhalts :

Erlaubt nicht in den Sammlungen für den Pressfond , die "Rote Fahne" ist heute das wichtigste Kampforgan des revolutionären Proletariats!

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

An den

Partei Vorstand der K.P.Oe.

---W i e n---

9.3.1926

Werte Genossen !

Rotationsmaschine

Ich habe schon in meinem Bericht vom 12.II. über das Verhältnis zur Druckerei berichtet, dass Direktor Lang sich darauf beruft, er habe die Rotationsmaschine unkündbar bis 1.Jänner 1927 gepachtet. Er habe diese Vereinbarung vor etwa 3/4 Jahren getroffen, als er die Rotationsmaschine von der Fa. Kamine für 47 Millionen Kr. reparieren lies und zwar habe er diese Vereinbarung getroffen mündlich mit Stegbauer, in Gegenwart der Genossin Schorr. Ich habe am 18.II. folgenden Brief an die Druckerei Inva gerichtet :

Druckerei I n v a

Rotationsmaschine :

Bei der letzten Besprechung teilte Herr Direktor Lang unserem Administrationsleiter, Herrn Dr. Frey mit, dass die Rotationsmaschine unkündbar bis 1.Jänner 1927 gepachtet sei. Die Vereinbarung darüber habe er, als er vor 3/4 Jahren die Maschine von der Fa. Kamine für 47 Mill. Kr. reparieren lies, mündlich mit Herrn Stegbauer getroffen und zwar in Gegenwart der Frau Schorr. Weiters teilte Herr Direktor Lang bei dieser Besprechung mit, der Pachtschilling für die Rotationsmaschine sei bis 1. Jänner 1926 vorausbezahlt.

Die Erhebungen, die wir gepflogen haben, haben ergeben, dass hier zweifellos ein Irrtum vorliegt. Was zunächst die Frage der Kündbarkeit betrifft, so teilt uns Frau Schorr mit, dass über die Frage der Kündigung der Rotationsmaschine nichts vereinbart, ja überhaupt nichts gesprochen worden ist. Wir haben durch rec. Brief vom 31. Dezember 1925 den Pachtvertrag gekündigt und Sie hätten gewiss nicht verfehlt, sofort festzustellen, dass diese Kündigung nicht zurecht besteht, weil ihr eine entgegengesetzte, mündliche Vereinbarung entgegensteht. Wir stellen daher nochmals fest, dass irgend eine wie immer geartete Vereinbarung über die Unkündbarkeit der Rotationsmaschine bis 1. Jänner 1927 nicht abgeschlossen wurde. Was die Frage des Pachtschillings betrifft, so wurde derselbe zwar für 1925 gezahlt, für 1926 ist er jedoch noch nicht gezahlt, ist aber gemäss des Vertrages bereits gegenwärtig fällig, wenigstens für die Zeit vom 1. Jänner 1926 bis 31. März 1926. "

Nun habe ich heute mit dem Direktor Lang telephonisch gesprochen, er hält weiter daran fest, dass ein solches mündliches Uebereinkommen über die Unkündbarkeit der Rotationsmaschine bis 1. Jänner 1927 abgeschlossen worden ist.

Es ist für die Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines neuen Vertrages mit der Inva, aber auch für allfällige Verhandlungen mit anderen Druckereien von entscheidendster Bedeutung zu wissen, ob wir per

1. April über die Rotationsmaschine verfügen können oder nicht.

Es ist daher notwendig, dass der P.V. authentisch darüber Klarheit schafft, wie es sich mit der Frage der Kündbarkeit der Rotationsmaschine wirklich verhält. Ich ersuche möglichst bald um Bescheid, da ich in dieser Richtung volle Klarheit brauche, um die Verhandlungen mit Erfolg führen zu können.

Mit Parteigruss !



An den

Parteiivorstand der K.P.Oö.

Werte Genossen !

Rotationsmaschine, Pachtschilling .

Im Nachtrag zu meinem diesbezüglichen Bericht vom 9.ds. melde ich, dass mir Direktor Lang ,heute den 10.ds. mitteilt, dass bei jener mündlichen Vereinbarung im März 1925 nicht nur für 1925, sondern auch für 1926 vereinbart worden wäre, dass der Pachtschilling für die Rotationsmaschine nur 26 Millionen Kr. jährlich betragen solle. Da der Lohn eines Tagmaschinensetzers am 1.Jänner 1926 Kr. 726.000 beträgt, so hätten wir für das erste Halbjahr 1926 allein rund 29 Millionen Kronen zu fordern . Nehmen wir an, dass der Tagmaschinensetzerlohn nicht steigen wird - was nicht wahrscheinlich - so hätten wir für das zweite Halbjahr ebenfalls 29 Millionen Kronen zu fordern, also für das ganze Jahr 58 Millionen Kr. und statt dessen sollen wir nur 26 Millionen Kr. erhalten, das wäre eine Preisgabe von weiteren 32 Millionen Kr. , also zusammen für 2 Jahre eine Preisgabe von 58 Millionen Kr.

In Wirklichkeit ist der Schaden für die Partei weit größer. Wenn ein derartiges Abkommen wirklich getroffen worden sollte, so ist die Partei nicht bloß um 58 Millionen Kronen geschädigt worden, sondern durch die Übernahme der Verpflichtung der Unkündbarkeit der Rotationsmaschine bis 1.Jänner 1927 ist uns nicht nur die Möglichkeit zu anderen Druckereien zu gehen und mit ihnen unter Umständen günstigeren Druckvertrag abzuschließen zu können, gegenwärtig praktisch verschlossen, es ist auch der Abschluss eines neuen Vertrages mit der Inva zu günstigen Bedingungen wesentlich erschwert.

Aus all diesen Gründen ist eine Klärung dieser Angelegenheit notwendig. Vor allem deshalb, weil die Klarheit über diese Frage ,eine der Voraussetzungen ,für die Schliessung eines guten, neuen Vertrages ist.

Mit Parteigrüß !

F.d. Administrationsleitung :

10. März 1926.

An die

Druckerei I n v a ,

W i e n .

-----

Wir haben am Sonntag, den 7.III. einen bedeutenden Schaden dadurch erlitten, dass mit dem Druck erst um 3<sup>45</sup> begonnen wurde ,so dass die Abfertigung zur Poest mit ausserordentlicher Verspätung erfolgte.

Dieser Fall hat sich nun wiederholt mit Nr. 59 vom 10.III. Der Druck begann um 8<sup>55</sup> ,die Postabfertigung erfolgte wieder viel zu spät.

Laut vertrag sind Sie in beiden Fällen verpflichtet, uns den Pönale von je S 200.- zu leisten .

Hochachtungsvoll

Wien, den 10. März 1926 .

An den

Chefredakteur der "Roten Fahne" ,

W i e n .  
.....

Werter Genosse !

Wir geben gegenwärtig wöchentlich für die Bilder in der  
"Roten Fahne" aus :

1.) dem Zeichner wöchentlich S 50.- fix

2.) dem Klischeur im Durchschnitt S 75.- die Woche ,

das macht wöchentlich zusammen S 125.- d.h. die Bilder in der "Roten Fahne" kosten uns fast den Gehalt von 2 Redakteuren . Das ist für uns eine viel zu teure Sache . Ich bin selbstverständlich dafür, dass Blatt mit Bildern lebhafter zu gestalten, aber diese finanzielle Belastung ist für uns zu gross, eine Reduzierung ist unbedingt nötig.

Ich ersuche um einen konkreten Vorschlag, was der Redaktion in Bezug auf Bilder als unbedingtes Minimum erscheint .

Mit Parteigruss !

F.d.Administrationsleitung :

Wien, den 11. März 1926 .

An den

Parteivorstand der K.P.Oe.

Werte Genossen !

Druckereirechnung.

Wir haben gestern von der Parteikasse rund 25 Millionen bekommen ( den genauen Betrag wird Genossin Strömer bekanntgeben ) und hiermit die Fälligkeiten an die Druckerei beglichen. Zu beglichen bleiben noch 50 Mill.Kr. welche am 22.März fällig sind,worauf wir das Augenmerk des P.V. lenken .

Es ist notwendig,noch folgendes zu bemerken : Gen. L. erklärt, dass er in dieser Weise zum Letztenmal beispringt. Jetzt müsse entweder schriftlich oder durch Gen.Fiala klarer Bescheid kommen,sonst könnte er zum 22. März nicht aushelfen. Es wäre vielleicht doch gut , sofort hinüber Nachricht zu schicken, falls Fiala etwa bis zum 20.ds. dort bleiben sollte.

Mit Parteigruss !

P.d. Administrationsleitung :

11. März 1926.

An die

Druckerei I n v a ,

W i e n .

Weihnachtsremuneration für „Rote Fahne“ Personal für 1925 .

In Ergänzung unseres Briefes vom 18.II. 1926 bestätigen wir Ihnen, dass Sie am Samstag, den 6.März mit unseren Parteivorstandsmitgliedern die mündliche Vereinbarung getroffen haben, wonach Sie sich verpflichten, dem „Rote Fahne“ Personal die Weihnachtsremuneration für 1925 am 22. März zu zahlen, demselben Tage, an dem Sie von uns die restlichen 50 Millionen Kronen der März Druckschuld erhalten .

Diese mündliche Vereinbarung hat Herr Direktor Lang am Mittwoch, den 10.März 1926 unserem Administrationsleiter Dr. Frey mündlich bestätigt.

Hochachtungsvoll

Wien, am 12. März 1926.

An die

Leiter der zentralen Ressorts.

Wertter Genosse!

Frey (Juden. u. Propaganda)

Die personellen und finanziellen Kräfte der Partei bringen es mit sich, dass die "R.F." nur bei angestrengtester kollektiver Zusammenarbeit aller in Betracht kommenden Parteigenossen sowohl administrativ als auch redaktionell in die Höhe gebracht werden kann. Zur redaktionellen Verbesserung des Zentralorgans der Partei ist es nun unerlässlich, sachliche Kritik an der Zeitung sowohl zu sammeln als auch zur Verbesserung zu verwerten. Die Partei braucht nicht allgemeine Kritik ihrer Zeitung, sondern konkrete, an der einzelnen Nummer geübte mit konkreten Anregungen verbundene Kritik.

Das Z.K. weist daher alle Leiter der zentralen Ressorts an, folgende Aufgaben, deren Bewältigung für sie, als notwendigerweise ohnehin sorgfältige Leser des Zentralorgans, nur geringe Zeit erfordert, sofort zu erfüllen:

1. Die Leiter der zentralen Ressorts sollen jeden Tag ihr Exemplar der "R.F." mit Anzeichnungen bei den von ihnen kritisierten Stellen versehen und am Rand schlagwortartig ihre Kritik andeuten. Ebenso sollen in knapper schlagwortartiger Weise jene Dinge, die in der betreffenden Nummer nicht enthalten sind, aber nach Meinung des Ressortleiters gebracht hätten werden sollen, enthalten sein.

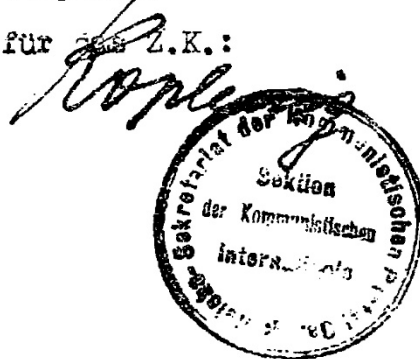
2. Alle Leiter der zentralen Ressorts, unter allen Umständen aber die ganztägig in der Partei beschäftigten, haben allabendlich die so behandelten Exemplare des Zentralorgans im Sekretariat zur Weiterleitung an die Redaktion abzugeben.

Das Z.K. glaubt, dass alle Ressortleiter die unabdingbare Notwendigkeit, begründete sachliche Kritik an der Parteipresse zusammenzufassen und auszuwerten, ohne weiteres einsehen werden. Die für die Erfüllung dieses Z.K. Auftrages erforderliche Zeit ist in Anbetracht dessen, dass die Ressortleiter ohnehin gründlich die Parteipresse täglich durchstudieren müssen, geringfügig. Andererseits aber ist es für die Partei unerlässlich, dass die leitenden Funktionäre der Partei ständig ihr sachliches Urteil über die Parteipresse abgeben und so dazu beitragen, ihr Niveau zu heben. Durch diese Neuordnung hofft das Z.K., dass an Stelle einer unregelmäßigen alle paar Monate stossweise ansetzenden Kritik der Parteipresse, zu einer kollektiven Arbeit an der Verbesserung unseres Zentralorgans übergegangen werden wird.

Das Z.K. erwartet, dass ab Montag den 15. ds. Mts. zumindestens von den in der Partei beschäftigten Ressortleitern regelmässig die täglichen Exemplare der "R.F.", in der angeführten Weise behandelt, im Sekretariat abgeliefert werden.

Mit Parteigruss:

für das Z.K.:



12. März 1926.

An die

Druckerei I n v a ,

W i e n ,

Wir haben am Freitag, den 12. März einen bedeutenden Schaden dadurch erlitten, dass mit dem Druck erst um 3 Uhr begonnen wurde , so dass die Postabfertigung erst um 4 Uhr morgens erfolgte, und die „R.F.“ z.B. in den 6. Bezirk erst um 6 Uhr früh einlangte .

Laut Vertrag sind Sie verpflichtet, uns in diesem Fall ein Pönale von S 200 .- zu leisten .

Hochachtungsvoll

Wien, den 13. März 1926.

V e r t r a u l i c h !

Lieber Genosse Renner !

Ich höre, dass irgendwelche Schwierigkeiten, bezüglich Lohnauszahlungen bestehen sollen. Ich bin der Ansicht, dass Ihr selbstverständlich alle zweckmässigen Mittel anwenden sollt, um Euren fälligen Lohn ausbezahlt zu bekommen. Nur möchte ich Dich gegenwärtig auf folgendes aufmerksam machen und Dich bitten, in diesem Sinne auf die Kollegen zu wirken: Die Inva kann bis zu einem gewissen Grade ,mit einer gewissen Berechtigung sagen , ich hätte das Personal zahlen können, wenn mir die „R.F.“ am 10.ds. 50 Millionen Kr. gezahlt hätte , ich bin der R.F. entgegengekommen ,so dass sie erst am 22.ds. zahlt. -

Ich glaube also, dass Ihr einen gewissen Druck ausüben könnt, aber es darf nicht soweit kommen, dass dadurch wir selber erdrückt werden. Es darf also keinesfalls dazu kommen, dass das Blatt nicht gedruckt wird.

Mit Parteigruss !



13. März 1926.

An die

Druckerei I n v a ,

W i e n , VII.,

Lärchenfelderstr: 1 .

1.) Nr. 62 der „Roten Fahne“ ist in einem ganz unmöglichen Zustand erschienen.

- a) 2 Seiten sind überhaupt nicht bedruckt ,
- b) in manchen Blättern sind sogar mehrere Seiten nicht bedruckt und
- c) die restlichen Seiten derselben Nummer sind ausserdem zum Grossteil sehr unleserlich.

Wir beanspruchen auf Grund des Vertrages ,welcher sie verpflichtet, das Blatt tadellos herzustellen, für jeden dieser 3 Fälle ,die im Vertrage hiefür vorgesehene Vergütung a S 100.- also zusammen S 300.-

Da aber der Schaden, der uns durch diese Verfehlungen zugefügt wurde bei weitem grösser ist, so behalten wir uns vor, den Schaden ,soweit er obige S 300.- übersteigt, geltend zu machen .

2.) Nr. 62 ist entgegen dem Vertrag erst um 2~~44~~<sup>45</sup> zu drucken begonnen worden. Auf Grund des Druckvertrages beanspruchen wir hiefür ein Pönale von S 200 .-

Hochachtungsvoll

Wien, den 13. März 1926.

An den

C h e f r e d a k t e u r ,

Werter Genosse !

Heute präsentiert uns R e b e s c h n i g für die Zeit vom 1. - 15. III. eine Rechnung von S 19 .- Die Rechnungen werden ja immer grösser ! Dazu kommt folgendes : nehmen wir z.B. den Bericht über die Unterschlagung bei Kremenetzky , dazu brauchen wir doch nicht den Rebeschnig, das hat, wie mir Genossin Löwinger mitteilt, immer Gen. Zucker immer in seinem Ressort gehabt. Es geht nicht, dass wir unsere Ausgaben vermehren, indem Arbeiten, die ein Redakteur zu machen hatte, derart abgewälzt werden, dass uns daraus Unkosten erwachsen. Ich er - suche derartiges abzustellen und Honorierungen Rebeschnigs nur im aller- notwendigsten Masse zu bewilligen.

Auf alle Fälle muss ich aber darauf aufmerksam machen, dass wenn Rebeschnigs Rechnungen so grossen Umfang annehmen, ich mit Rücksicht auf die Finanzlage des Blattes gezwungen würde, einen Maximal- betrag zu fixieren, bis zu dem bei Rebeschnig gegangen werden dürfe .

Zum Schlusse mache ich noch darauf aufmerksam, auf die Gefahr, dass die anderen Arbeiterkorrespondenten es erfahren, dass ein Arbeiterkorrespondent Honorar bekommt. Dann haben wir einen noch grösseren finanziellen Schaden und eine Rebellion unter den Arbeiter - korrespondenten .

Mit Parteigruss !

Wien, den 15. März 1926.

An den

Parteivorstand der K.P.Oe.

W i e n

Werte Genossen !

Alte Druckereischuld

Ich habe heute mit Direktor L a n g eine mündliche Vereinbarung getroffen, wonach er die Offerte von der alten Druckereischuld 50 Millionen Kronen nachzulassen, bei sofortiger Barbezahlung bis zum 20. III. aufrechterhält .

Mit kommunistischem Gruss !

F.d. Administrationsleitung :

P.S. Hiezu muss ich noch bemerken, dass mir Direktor Lang mitteilte, dass dies der letzte Termin ist . Ich ersuche Euch daher , da nun ein Schreiben von Gen. Fiala schon eingetroffen ist, die Sache raschestens zu erledigen , um diese 50.-Millionen Kr. zu ersparen .

15. März 1926.

An die

Druckerei I n v a ,

W i e n , VII.,

Wir bestätigen, dass heute Herr Direktor L a n g mit Herrn Dr. F r e y eine mündliche Vereinbarung getroffen hat, wonach die Druckerei ihre Offerte, von der alten Druckschuld von rund 250 Millionen Kronen, 50 Millionen Kronen nachzulassen, bei sofortiger Barbezahlung , bis S a m s t a g , den 20. März incl. aufrechterhält.

Hochachtungsvoll

Wien, den 16. März 1926.

An den

Reichssekretär für Organisation ,  
Genossen K o p l e n i g

Werter Genosse !

Ich habe an den Chefredakteur der „Roten Fahne“ am  
9. März beiliegendes Schreiben gerichtet . Da bis heute nichts er-  
schienen ist, ersuche ich zu veranlassen, dass diese Dinge in die  
„Rote Fahne“ kommen und zwar am F r e i t a g und S o n n t a g  
dieser Woche .

Mit Parteigruss !

1 Beilage !

16. März 1926.

An die

Druckerei I n v a ,

W i e n ,

Rotationsmaschine , Pachtvertrag .

Da Herr Direktor L a n g in zwei telephonischen  
Gesprächen, die er mit unserm Administrationsleiter Herrn Dr. F r e y  
führte, die Behauptung aufrechterhält, es sei durch eine mündliche  
Vereinbarung im März 1925 der Pachtvertrag über die Rotationsmaschi-  
ne vom 4. Juni 1923 dahin abgeändert worden, dass der Pachtvertrag  
über die Rotationsmaschine bis zum 1. Jänner 1927 un kündbar sei ,  
stellen wir fest, dass eine solche Vereinbarung n i c h t abge -  
schlossen wurde.

Hochachtungsvoll

*R. K. M. L.*

16. März 1926.

An die

Druckerei Inva,

W i e n .

Rotationsmaschine ,Pachtschilling für 1925 .

Aus unseren Büchern ersahen wir, dass Sie uns für 1925 als Pachtschilling insgesamt lediglich 26 Millionen Kronen bezahlt haben. Nach dem Pachtvertrag vom 4. Juli 1923 fällt uns steigt der Pachtschilling für jedes Semester mit dem Gesamtmindestlohn eines Tagmaschinensetzers, wobei die Grundlage bildet ein wöchentlicher Pachtschilling von 600.000 Kr., Auf Grundlage des Gesamtmindestlohnes eines Tagmaschinensetzers vom 1. August 1925 welcher 374.868 Kr. betragen hat.

Da der Gesamtmindestlohn eines Tagmaschinensetzers am 1. Jänner 1925 Kr. 577.489 betragen hat, so hatten Sie uns gemäss des Vertrages für das 1. Semester 1925 wöchentlich 950.000 Kr., also für 26 Wochen 24,700.000 Kr. zu zahlen.

Da der Gesamtmindestlohn eines Tagmaschinensetzers am 1. Juli 1925 Kr. 726.000 betrug, so haben Sie uns für das 2. Halbjahr 1925 als Pachtschilling Kr. 1,160.000, also für 26 Wochen 29,000.000 Kr. zu bezahlen.

Für das ganze Jahr 1925 haben Sie uns also als Pachtschilling zu bezahlen 53,700.000 Kr. Demgegenüber haben Sie uns nur 26,000.000 Kr. bezahlt. Infolgedessen haben wir für 1925 noch von Ihnen 27,700.000 Kr. an Pachtschilling zu bekommen.

Wir legen die Faktura bei .

Hochachtungsvoll

*R. Kundt.*

F.d. Administrationsleitung :





Verwaltung „Rote Fahne“

Wien, den 17. März 1926.

An den Chefredakteur der „Roten Fahne“ ,

Werter Genosse !

Wie mir Genosse K o p l e n i g bekanntgibt, ist Genosse Z a m i s c h seit 15. März nicht mehr Redakteur der „Roten Fahne“ und ihm daher auch der Redakteurgehalt nicht mehr ausbezahlen. Nun habe ich in Unkenntnis dieser Sachlage dem Gen. Zamisch a conto seines Gehalts für die 2. Märzhälfte bereits 20.- S ausgezahlt. Ich ersuche mir mitzuteilen, ob Genosse Zamisch nach dem 15.ds. tatsächlich noch Redaktionsarbeit geleistet hat.

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

Wien, den 17. März 1926.

An den

Chefredakteur der „Roten Fahne“ ,

Werter Genosse !

Samstag, den 2. März erscheint, wie ich zufällig erfahren, der erste offizielle, ausführliche Bericht der österreichischen Arbeiterdelegation in der „Roten Fahne“ .

Ich ersuche mich in Hinkunft auf solche ausserordentliche Fälle rechtzeitig aufmerksam zu machen und ersuche in der morgigen Nummer Donnerstag, den 18. III. und auch am Freitag an passender Stelle folgenden kurzen Aufruf erscheinen zu lassen :

Arbeiter !

Arbeiterinnen !

Samstag, den 20. März wird in der „Roten Fahne“ der erste ausführliche offizielle Bericht der österreichischen Arbeiterdelegation aus Sowjetrussland erscheinen .

Jeder Arbeiter hat ein Interesse und muss ein Interesse haben , zu wissen wie es in der Sowjetunion wirklich aussieht. Hier erfährt ihr die Wahrheit , aus dem Munde österreichischer Arbeiter. Leset die Berichte dieser Arbeiter, sorget für Verbreitung dieser Berichte , durch die Verbreitung der „Roten Fahne“ , des einzigen proletarischen Blattes, das diese Berichte veröffentlicht.

Parteilgenossen ! Vor allem ~~E~~ u r e Aufgabe ist es für die Verbreitung der Samstagnummer zu sorgen und die nötigen Vorkehrungen rechtzeitig zu treffen.

Administration der „Roten Fahne“

Da ich nicht mit Sicherheit weis, ob dieser Bericht wirklich am Samstag in der „R.F.“ sein wird, so ersuche ich nötigenfalls in dem Aufruf den Tag zu ändern , ferner ersuche ich für diesen Tag bei der Druckerei um 2.000 Exemplare mehr als sonst zu bestellen. Ich würde das <sup>b.v.</sup>

selbstverständlich direkt hier wenn ich rechtzeitig mit Bestimmtheit den Tag erfahre wann dieser Bericht in der "R. F." erscheinen wird.

Antrag des Genossen Frey an das Zentralkomitee ,

eingereicht am Mittwoch, den 17. März

über die Richtlinie für die Verhandlungen über den neuen Druckvertrag.

Das Z.K. beauftragt den Administrationsleiter, Genossen Frey , die Verhandlungen über den neuen Druckvertrag mit der Fa. Inva auf folgender Grundlage zu führen :

1.) Einem Prozess über die Frage der Rotationsmaschine

a) in der Frage der Unkündbarkeit bis 1. Jänner 1927,

b) in der Frage des Pachtschillingrestes für 1925 von S 2.770 .- und

c) in der Frage des Pachtschillings für 1926

m ö g l i c h s t   a u s z u w e i c h e n .

2.) Ein Kompromis zu suchen , welches uns

a) womöglich bessere Bedingungen bietet, als der bisherige Druckvertrag und worin

b) die Frage der Druckvertragsbedingungen festgelegt ist , dass wir spätestens zu einem Zeitpunkt, bis ein Prozess über die Rotationsmaschine überhaupt unmöglich ist und bis die Liquidierung des alten Druckschuldverhältnisses in irgend einer Form wirklich erfolgen kann, die Druckerei Inva verlassen können. Als solcher Zeitpunkt wird spätestens der 1. Jänner 1927 <sup>1. und letzte</sup> aufgefasst, vorausgesetzt, dass bis dahin eine passende Liquidierung der alten Druckschuld durchgeführt werden kann.

Mit Parteigruss !

Verwaltung der „Roten Fahne“

Wien, den 18. März 1926.

An das Reichssekretariat , Genossen K o p l e n i g

Werter Genosse !

1.) Aufruf der Administration wegen Arbeiter -  
delegation :

Beiliegendes Schreiben habe ich gestern an den Chefredakteur geschickt. Zu meinen grössten Erstaunen hat der Chefredakteur in der heutigen Nummer kein Wort davon gebracht und das nennt sich Unterstützung der Administration, bei einer Aktion für die Verbreitung des Blattes. Ich ersuche zu veranlassen, dass der bezügliche Aufruf unbedingt morgen in der Freitagnummer erscheint , ferner dass der Chefredakteur mich entweder zeitgerecht verständigt, wann jener Bericht in der „R.F.“ erscheint , damit ich selbst die Bestellung der 2.000 Exemplare durchführen kann oder dass er oben im Einverständnis mit mir selbst diese Mehrbestellung vornimmt. Ich möchte bemerken , dass der Einwand es sei Platzmangel gewesen absolut unstichhältig <sup>war</sup> ~~ist~~, da ~~am~~ Abend um Manuskripte telephonierte wurde und es sich um 10 Zeilen handelte .

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

1 Beilage

Wien, den 19. März 1926.

An den Chefredakteur der „Roten Fahne“,

Werter Genosse !

1.) Pressfond : Es ist der Administration natürlich unmöglich die Bereitwilligkeit der Mitgliedschaft für den Pressfond zu spenden, zu steigern, wenn nicht die „Rote Fahne“ selbst dabei mit hält. Nun habe ich an Dich schon am 9. März das Ersuchen gerichtet, 2 Einschaltungen von zusammen 4 Zeilen für den Pressfond zu machen. Ich habe am 16. März dieses Ersuchen auf dem Wege über das Reichssekretariat wiederholt, dennoch ist am Freitag, den 19. März nichts erschienen. Wie sollen wir genug Geld, z.B. für die Gehälter der Redakteure der „Roten Fahne“ hereinbringen, wenn die Redaktion selbst verhindert, dass eine so wichtige Quelle wie der Pressfond fließt. Ich ersuche daher neuerlich in der morgigen, Samstag- und in der Sonntagsnummer folgendes in passender Weise zu veröffentlichen :

---

Erlahmt nicht in den Sammlungen für den Pressfond !  
Die „Rote Fahne“ ist heute das wichtigste Kampforgan  
des revolutionären Proletariats !

---

Ferner ersuche ich ebenfalls am Samstag und Sonntag  
( 20. und 21. März ) an passender Stelle zu veröffentlichen :

---

Alle Einsendungen an den Pressfond sind an die  
Administration der „Roten Fahne“ zu adressieren ( Erlag-  
scheine der „Roten Fahne“ benutzen ! ) .

---

Die letztere Veröffentlichung ist deshalb sehr wichtig,

*weil Pensefondseinsendungen vielfach an andere Stellen gehen, die der Administration nicht ausgewiesen werden können und bei vielen*

Organisationen dadurch der Glaube entsteht, dass diese Gelder irgend-  
wie veruntreut wurden, dadurch wird das Vertrauen zur Partei geschwächt.

2.) Genosse Hauska erstattet heute folgende Meldung :

Für die abreisende Uhlgruppe waren 300 Stk.

Freiexemplare der R.F. bereitgestellt. Nun hat der Zentralkolportage -  
leiter darüber hinaus 2 Kolporteurs an die Abreisestelle gesendet,  
zum Verkauf von Kolportageblättern . Wie die Kolporteurs melden, hat nun  
Genosse Z u c k e r ihnen einfach den Verkauf untersagt. - Vorausgesetzt  
dass diese Meldungen richtig sind , ersuche ich den Gen. Zucker bekannt-  
zugeben, dass ein solches Vorgehen unstatthaft und schädigend ist .  
Unstatthaft, weil er Anordnungen der Zentralkolportageleitung nicht  
durchkreuzen darf, schädigend, weil ausser den Uhlreisenden noch ein  
grosses Publikum dort war, wo die Kolporteurs sehr wohl eine grössere  
Zahl R.F. zum vollen Preis verkaufen konnten .

3.) Ich ersuche u n b e d i n g t in der morgigen ,  
Samstagsnummer, an passender Stelle folgendes zu veröffentlichen :

---

Die Administration hat von der heutigen  
Nummer eine grössere Auflage herstellen lassen. Soweit  
von dieser Nummer , die den ersten offiziellen, ausführ-  
lichen Bericht der Russlandsdelegation enthält, unver-  
kaufte Exemplare zurückbleiben werden, wird die Admini-  
stration dieselben ab Montag, den 22.III. zu dem Preis  
von 2 gr. per Stück über Wunsch zum Zwecke der Propagan-  
da zur Verfügung stellen. Die Beträge sind bei Ueber-  
nahme der Blätter sofort zu entrichten, bezw. von Pro-  
vinzorganisationen zugleich mit der Bestellung einzusen-  
den .

---

F.d. Administrationsleitung ;



20. März 1926.

Genossen R u i n e r ,

W i e n .

Lieber Genosse !

Meine Erhebungen haben ergeben, dass die 20.- S tatsächlich im Monat Dezember von der Parteikasse übernommen wurden. In der „Roten Fahne“ werden sie erst dann ausgewiesen werden, bis der Betrag aus der Parteikasse der Administration tatsächlich übergeben worden ist.

Was die 7.- S betrifft, so habe ich noch nichts eruiert, gehe aber der Sache weiter nach.

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

An den

Partei Vorstand der K.P.Os.

W i e n

Werte Genossen !

Indem ich eine Kopie des Schreibens beilege, welches ich am 19. März an den Chefredakteur gerichtet habe, ersuche ich um Unterstützung in folgenden 2 Fragen .

1.) Propaganda für die Samstagnummer ( Russlandbericht )

Ich ersuche um kategorischen Auftrag an den Chefredakteur die sub 3 der Beilage angeführte Notiz in der Sonntagnummer zu veröffentlichen. Durch die am Samstag unterbliebene Veröffentlichung dieser Notiz „wurde die „Rote Fahne“ zweifellos geschädigt „denn dadurch wird die Provinzbestellung verspätet einlangen und effektuert werden können. Inzwischen ist aber diese Nummer vielleicht schon durch eine neue Nachricht weniger aktuell geworden .

2.) Pressfond : Wie die Beilage zeigt, habe ich wegen der Pressfondveröffentlichung ,die im ganzen 4 - 5 Zeilen ausmacht, den Chefredakteur wiederholt ersucht : vergeblich , ich habe die Hilfe des Reichssekretärs für Organisation angerufen : vergeblich . Ich ersuche nun den B.V. um Hilfe dahingehend, dass diese 4 - 5 Zeilen in der morgigen Sonntagnummer und in der kommenden Freitagnummer veröffentlicht werden.

3.) Ich lenke die Aufmerksamkeit des P.V. auf die in der Beilage erwähnte Eigenmächtigkeit des Genossen Zucker. Zugleich melde ich, dass ich heute von einer neuerlichen Eigenmächtigkeit Zucker's erfahren habe. Gestern habe ich im Einvernehmen mit dem Reichssekretär für Organisation ,eine um 2.000 St. grössere Auflage der „R.F.“ bestellt für Samstag, den 20. ds. Durch einen eigenmächtigen Auftrag des Gen.Zucker wurden dann noch 2.000 Exemplare gedruckt, also um 2.000 Exemplare mehr, als die Administrationsleitung wollte. Es ist ausserordentlich

zu einer geregelten Führung der Geschäfte zu kommen. Ich glaube das es notwendig ist, dass der P.V. ein e r n s t e s Wort spricht . So klein an sich diese Vorfälle sind, sie sind nicht eine Einzeler - scheinung, sondern eine Massenerscheinung und dadurch so gefährlich .

Mit Parteigruss !

P.d. Administrationsleitung :

1 Beilage

Wien, den 21. März 1926.

An das

Reichssekretariat für Organisation ,  
Gen. Koplenig .

Werter Genosse !

Beschwerde über die Administration :

In Deinem Schreiben vom 20. April heisst es :

„ dass in der letzten Sitzung des erweiterten Z.K.  
verschiedene Beschwerden von Seite der anwesenden Vertreter  
der Provinz über die unregelmässige und nicht zufrieden -  
stellende Erledigung ihrer Aufträge von Seite der Administra-  
tion geführt wurden " .

Ich bitte um k o n k r e t e Angaben der dies -  
bezüglichen Fälle , denn n u r auf k o n k r e t e r Grund-  
lage kann ich derartige Dinge prüfen und abstellen.

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

Verwaltung der „Roten Fahne“

Wien, den 22. März 1926.

An den

Parteivorstand der K.P.Os.

Werte Genossen !

Da der neue Druckvertrag bis Ende dieses Monats abgeschlossen sein muss, und dazu noch sehr unfängliche Arbeiten notwendig sind, so schlage ich geschäftsordnungsmässig dem Z.K. folgendes vor :

1.) Das Z.K. möge in seiner heutigen Montag -  
sitzung ( 22.März ) eine möglichst kleine Kommission einsetzen, welche die Berichtes des Administrationsleiters über die im Zuge befindlichen Verhandlungen täglich oder wenigstens jeden zweiten Tag entgegennehmen und über das weitere Vorgehen entscheiden kann.

2.) Sowie jedoch der Vertrags - E n t w u r f  
fertiggestellt ist, dann sollen schon jetzt Vorkehrungen getroffen werden, dass das Z.K. sofort zusammentreten kann um endgültig zu entscheiden.

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

Verwaltung der „Roten Fahne“ .

Wien, den 22. März 1926.

An das

Reichsekretariat für Organisation .

Werter Genosse !

Parteisteuer .

Wir haben unser Gesuch um Ermässigung der Parteisteuer nur deshalb vorgelegt ,weil uns Genosse Hermann informierte, dass auch die Redaktion schon früher ein solches Gesuch vorgelegt hat. Da dem nach Deiner Information nicht so ist, so ziehen wir unser Gesuch in Bezug auf die Parteisteuer zurück .

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

Wien, den 23. März 1926.

An den

Chefredakteur der „Roten Fahne“ ,

Werter Genosse !

1.) Pressfond : Ich ersuche in der Freitagnummer ( 26.III.) und Sonntagnummer ( 28.III.) in passender Weise Folgendes zu veröffentlichen :

-----  
Erlahmt nicht in den Sammlungen für den Pressfond !  
Die „Rote Fahne“ ist heute das wichtigste Kampforgan  
des revolutionären Proletariats !  
-----

Ferner :

Alle Einsendungen an den Pressfond sind an die Administration der „Roten Fahne“ zu adressieren ( Erlag -  
scheine der „Roten Fahne“ benützen ! ) .  
-----

2.) Angelegenheit Rebeschütz : Derselbe war am 22.ds.  
vormittag hier . Er verlangte Vorschuss ohne jeden Beleg. Ich konnte ihm  
kein Geld geben, da ich keines hatte . Abgesehen davon, muss ich doch  
verlangen, dass der Chefredakteur zu meinem Schreiben vom 13. März  
Stellung nimmt, damit diese Sache in geregelte Ordnung gebracht werden  
kann.

3.) Bilderfrage : Ich habe schon vor längerer Zeit in  
dieser Frage einen Brief geschrieben. Ich ersuche dazu Stellung zu nehmen  
In wies in dem Brief darauf hin, dass wir ihm Verhältnis zu unseren Ein-  
nahmen zu viel Geld ( fast den Gehalt zweier Redakteure ) monatlich für

D R I N G E N D !

Verwaltung der „Roten Fahne“ .

Rundschreiben Nr. 2  
vom 24.III.1926 .

Propaganda für die „Rote Fahne“ durch  
Vertrieb alter Roter Fahnen .

Auswertung der bevorstehenden Delegations-  
kampagne .

An alle Zellen = Ortsgruppen = und Bezirksleitungen .

Werte Genossen !

Schon im Jänner und Februar ds. Jahres wurden von der Administrationsleitung verschiedenen Bezirken in grösserer Zahl solche a l t e „Rote Fahnen“ zu einem besonders billigen Preis ( 2 - 3 groschen ) zur Verfügung gestellt, worin besonders gute Berichte unserer Russlanddelegierten enthalten waren! Die Bezirke haben sie dann vor den Betrieben ihres Bezirkes kostenlos verteilt und hatten so einen propagandistischen Erfolg für die Sowjetunion, für die Kommunistische Partei und auch für die „Rote Fahne“ und zugleich hatten wir einen kleinen materiellen Gewinn, weil wir so für die alten Roten Fahnen mehr bekommen haben, als wenn wir sie als Makulatur verkaufen. Besonders vielseitig auf diesem Gebiet war die Bezirksorganisation Margarethen tätig.

Gerade jetzt enthält die „Rote Fahne“ fast täglich ausführliche Berichte unserer Russlanddelegierten und bis unsere Arbeiterdelegation in Person selbst da sein wird, da wird es in unserer „Roten Fahne“ erst recht eine grosse Zahl ausführlicher Berichte über die Sowjetunion und die Verhältnisse im Gebiete der Sowjetunion geben. Diese Nummern werden sich dann, auch wenn sie paar Tage veraltet sind, sehr gut zur Propaganda eignen, zur Propaganda vor allem für die Sowjetunion und für die Kommunistische Partei. Selbstverständlich muss diese Propaganda geschickt verbunden werden mit der Werbung von Lesern und Abnehmern für unser Zentralorgan, für die „Rote Fahne“, die heute tatsächlich das wichtigste Kampforgan des revolutionären Proletariats in Oesterreich ist .

Um diese Propaganda und die damit unbedingt zu  
verbindende p l a n m ä s s i g e Betriebsaktion für die „Rote  
Fahne zu erreichen, wird die Administration nach dem Umfang  
ihres jeweiligen Vorrats an solchen alten Roten Fahnen den Zell-  
len , Ortsgruppen, Bezirken die gewünschte Zahl u m z w e i  
G r o s c h e n p e r S t ü c k zur Verfügung stellen.

Die Zellen, Ortsgruppen, Bezirke sollen diese billigen alten Nummern n i c h t v e r k a u f e n , sondern k o s t e n l o s v e r t e i l e n . Der Verkauf der Roten Fahnen zu so niedrigen Preis erschwert den Absatz der Roten Fahne zum v o l l e n Preis , denn der sozialdemokratische oder parteilose Arbeiter, den ein Russlandbericht interessiert, wird die Rote Fahne am Dienstag nicht um 15 gr. kaufen, wenn er weiss, dass er dieselbe Nummer bereits am Mittwoch oder Donnerstag um 2 gr. kaufen kann. Dagegen bei kostenloser Verteilung wird der Aktion der geschäftliche Charakter genommen , es ist das eine rein propagandistische Aktion, sowie eine Flugzettelaktion. Bei kosten-



loser Verteilung ~~xxxxxxxxxx~~ kommen unsere Agitatoren viel leichter ins Gespräch, in Diskussion mit den Bearbeitenden, als wenn der Betreffende einen Preis zahlen muss. Denn dann ist er eben Käufer und denkt sich, da hast Du Deinen Groschen und jetzt lass mich in Ruh' .

Die Bestellungen nach alten Nummern können auch schon vor dem Erscheinungstage an die Administration gerichtet werden, aber die Administration wird diesen Bestellungen niemals früher als dem Tag n a c h dem Erscheinungstag entsprechen.

Der Preis von 2 gr. per Stück ist s o f o r t bei Uebernahme der alten Nummern bar zu entrichten.

Wir bitten Euch, werte Genossen, gerade in der bevorstehenden Delegationskampagne von diesem Mittel besonders intensiven Gebrauch zu machen.

Mit kommunistischem Gruss !

Für die Administration,  
der Administrationsleiter :

F r o y .

Wien, am 27. März 1928

Lieber Gen. R e z n e r !

Ohne in Details einzugehen, kann ich Dir sagen, dass der Vertrag in Grösse und Ganzen trotz kleineren Korrekturen so geblieben ist, wie Du gelesen hast. Nur auf einen Punkt lenke ich Deine Aufmerksamkeit, nämlich die Bestimmung, über das behördliche Verbot. Es würde zu weit führen, Dir das zu schreiben, ich glaube dass es aber Euer Interesse entschieden berühren wird. Insbesondere über Hanson von den Genossen Schlaun und Riehe wurden wesentliche Änderungen beantragt, die dann von der Majorität angenommen wurden. Ich glaube bei den Verhandlungen mit Lang, die ich heute gepflogen habe, schliesslich dann doch eine Formulierung gefunden zu haben, die Euch konvenieren wird. Jedenfalls wäre es mir erwünscht, dass Du am Montag herkommst, wenn es möglich ist am besten gleich in der Früh ( ich bin Montag punkt 9 Uhr früh bei der Inva, werde mich dort kurz aufhalten und gehe dann in die Partei ) . Natürlich kannst Du mich auch nachm. sprechen, aber eine event. Änderung ist nachm. bereits ausserordentlich schwierig, fast unmöglich, dagegen lässt sich vormittag eventuell etwas machen, wenn Du rechtzeitig kommst. Am besten noch vor 9 Uhr, ich gehe von meiner Wohnung direkt zur Inva.

Herzlichen Gruss :



Wien, am 27. März 1926.

Lieber Genosse Silk!

Ich bitte Sie, der Reicherin dieses, der Genossin Tomann, die Pressfondspende einzuhändigen.

Wäre es nicht möglich für jeden Monat ein bestimmtes Datum zu fixieren an dem die Pressfondspende von uns abzuholen wäre? Bitte bestimmen Sie selbst ein solches Datum.

Mit komm.Grüsse

Administration der Roten Fahne

der Adm.Leiter

Wien, den 27. März 1926.

An den

Chefredakteur der „Roten Fahne“ ,

Werter Genosse !

1) Pressfond : Seit 9. März habe ich wiederholt er -  
sucht folgendes in passender Weise in der „Roten Fahne“ zu ver -  
öffentlichen :

---

Erlaubt nicht in den Sammlungen für den Pressfond !  
Die „Rote Fahne“ ist heute das wichtigste Kampforgan  
des revolutionären Proletariats !

---

Ferner :

---

Alle Einsendungen an den Pressfond sind an die  
Administration der „Roten Fahne“ zu adressieren ( Erlagschein der  
Roten Fahne benutzen ) .

---

Meinem Ersuchen ( vom 23. März ) die Veröffentlichung  
in der Freitagnummer ( 26. März ) vorzunehmen, wurde wieder nicht ent-  
sprochen. Ich ersuche die Veröffentlichung bestimmt in der Sonntag -  
nummer ( 28. ds. ) vorzunehmen .

2.) Gerichtlicher Pressedienst: Ich ersuche noch paar  
Tage zuzuwarten, da dann die Möglichkeit zu einem richtigen finan -  
ziellen Ueberblick viel leichter sein wird. Es ist ziemlich sicher,  
dass wir diese Sache abonnieren werden, ersuche aber noch paar Tage  
zuzuwarten .

3.) Auf die drei anderen Fragen ( Bilderfrage , Sport - redakteur , Rebesohnig ) komme ich ebenfalls in einigen Tagen zurück bis ein finanzieller Überblick möglich ist.

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :

1 Beilage !

Wien, den 29. März 1926.

An den

Chefredakteur der „Roten Fahne“

Werter Genosse !

Pressfond :

Die Ankündigungen für den Pressfond, um die ich seit dem 9. März wiederholt ersucht habe, sind auch gestern Sonntag, den 28. ds. nicht erschienen, wodurch eine sehr wichtige Einnahmequelle, wie es der Pressfond ist, g e s c h ä d i g t wird.

Ich ersuche in der Freitagnummer ( 2. April ) und Sonntagnummer ( 4. April ) zuverlässig in passender Weise folgen - des zu veröffentlichen:

-----  
Erlahmt nicht in den Sammlungen für den Pressfond  
Die Rote Fahne ist heute das wichtigste Kampf -  
organ des revolutionären Proletariats !

-----  
Ferner :

-----  
Alle Einsendungen an den Pressfond sind an die  
Administration der Roten Fahne zu adressieren  
( Erlagschein der „Roten Fahne“ benutzen ) .

-----  
Bei dieser Gelegenheit möchte ich ersuchen der Admini -  
stration die G r ü n d e bekanntzugeben, warum diese 4 Zeilen  
um die ich, wie schon gesagt, seit 9. März mindestens fünfmal er -  
suche, beharrlich nicht veröffentlicht werden, obwohl von den  
Berichten über bürgerlichen Sport man ruhig paar Zeilen hätte zu -  
rückstellen können.

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung

An den

Chefredakteur der „Roten Fahne“ ,

Worter Genosse !

I n s e r a t e

1.) Kraßl Inserat : Ich ersuche ,wenn leerer Raum mit wertlosen Inseraten gefüllt werden muss, Inserate, die bezahlt sind, nicht als Füllsel zu verwenden. Das gilt z.B. für das Kraßl Inserat, welches bezahlt ist.

2.) Inserat Ronai : An 27.III. hat Gen . Löwinger folgendes Schreiben an den Chefredakteur gerichtet :

„ Bitte nachzusehen, warum Inserat Ronai ( Wien II.) die letzten 2 Sonntage nicht gebracht worden ist und Sorge zu tragen, dass morgen, 28.III. wie auch an allen folgenden Sonntagen das Inserat erscheint, da es für ein Jahr aufgegeben wurde u.zw. für jeden Sonntag. Bitte den Metteur nochmals aufmerksam machen ! ( Er hat den Text mit dem Vermerk erhalten, dass das Inserat jeden Sonntag bis Dezember 1926 gebracht werden muss ! ) "

Ich ersuche nochmals um Mitteilung über die Ursache der Nichtveröffentlichung dieses bezahlten Inserats .

P r e s s f o n d :

Ich stelle fest, dass der Chefredakteur seit 9.März beharrlich jeden wie immer gearteten Aufruf für den Pressfond verweigert hat.

Die Lösung, die der Chefredakteur ohne Einvernehmen mit der Administrationsleitung im Auge hat, ist eine finanzielle Mehrausgabe.

Abgesehen davon, durch welche Art von Zeichnung wird der Zeichner zum Ausdruck bringen, dass die Pressfondspenden an

Ich ersuche neuerlich unverzüglich die von mir gewünschten 4 Zeilen über den Pressfond für veröffentlichen.

Teilnahme des Administrationsleiters an den Redaktionsitzungen:

Hiezu habe ich, wie schon bemerkt, am 27. Februar Stellung genommen. Meine damalige Stellungnahme hatte folgenden Wortlaut:

"Meine Zeit ist derart in Anspruch genommen bei der kritischen Lage der „R.F.“ dass ich den Vorschlag, jede Woche einmal an den Sitzungen der R.F. teilzunehmen, weil zeitraubend, nicht für zweckmässig finde. Im Allgemeinen haben wir es mit einzelnen Fällen zu tun, welche in kurzen Wege (telefonisch) mündlich, schriftlich) u.zw. rasch erledigt werden müssen. Leider lässt mich da der Chefredakteur auf seine Antworten sehr lange warten, was schon vielfach der R.F. nachweisbar grossen finanziellen Schäden gebracht hat.

Es können sich allerdings manchmal die Fragen häufen, oder es kann darunter eine Frage sein, die gründlicher Überlegung bedarf, dann in solchen Fällen, ist eine Zusammenkunft nötig. Es genügt aber eine Zusammenkunft des Administrationsleiters mit den Chefredakteur, sei es nun in der Administration, in der Redaktion oder sonstige. Eine solche Zusammenkunft kann nach Bedarf, teilweise vereinbart werden."

Ich halte diese Stellungnahme aufrecht und schlage praktisch vor: jede Woche einmal regelmässig Zusammenkunft des Redaktionschefs und Administrationschefs zur Besprechung administrativer Fragen. Als Ort schlage ich vor einmal in der Redaktion, einmal in der Administration eventuell bei Vereinbarung auch an irgend einem anderen Ort.

Sportredaktion:

Kann erst nach einigen Tagen erledigt werden.

Gehaltsfrage:

Das Ansuchen um Gehaltserhöhung beim P.V. ist mir nicht bekannt. Es wurde mir auch keine Kopie davon übersendet. Ich werde natürlich dennoch diese Sache unterstützen.



Weihnachtsremuneration :

Ich hoffe , dass Auszahlung schon diese Woche  
möglich sein wird.

Göc - Kredit :

Darüber muss ich erst mit Genossin Löwinger  
sprechen.

Mit Parteigruss !

F.d. Administrationsleitung :